

NATIONALPARK WINTER GESCHNATTER

Österreichs sechshundsechzigste Nationalparkzeitung

7142 Illmitz, Hauswiese, © 02175/3442,
info@nationalpark-neusiedlersee-seewinkel.at • www.nationalpark-neusiedlersee-seewinkel.at

Nr. 4 / Dezember 2009

Steppe, See und Niedermoor

Das reiche Naturerbe zwischen Alpen und Puszta

Mitten in Europa bewahrt ein grenzüberschreitender Nationalpark eine einzigartige Vielfalt an Lebensräumen und macht sie gleichzeitig erlebbar für Besucher und Bewohner.

1991 auf ungarischer Seite, zwei Jahre später in Österreich gegründet, stellt der Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel / Fertő - Hanság ein weltweit beachtetes Beispiel konstruktiver Zusammenarbeit dar, im Sinne des dauerhaften Naturschutzes und einer nachhaltigen Regionalentwicklung.

Die Lage am Übergang von den Bergen der Ostalpen in die Ungarische Tiefebene, sowie die Vielfalt an unterschiedlichen Ökosystemen begründet die internationale Bedeutung unserer Region für den Naturschutz:

Nirgendwo sonst in Mitteleuropa findet man eine ähnlich hohe Artenvielfalt auf engstem Raum, bereichert durch den jährlichen Vogelzug zwischen Nordeuropa und Afrika.



Mit seinen unterschiedlichen Lebensräumen am See, im Seewinkel und im Hanság ist der österreichisch-ungarische Nationalpark einerseits ein Knotenpunkt der Artenvielfalt, andererseits als Trittstein für den europäisch-afrikanischen Vogelzug von internationaler Bedeutung.

Nationalpark als Entwicklungsprozess

Artenschutz am Neusiedler See und im Hanság gab es schon Jahrzehnte vor der Nationalparkgründung auf beiden Seiten der Grenze. Mit dem gemeinsamen Entschluss, im Südostteil des Neusiedler Sees und in den benachbarten Lacken- und Wiesengebieten einen grenzüberschreitenden Nationalpark zu errichten, haben die Regierungen Österreichs und Ungarns 1988 allerdings Neuland betreten.

Mehr noch als in gebirgigen Grenzregionen ist in der Tiefebene und vor allem in Grenzgewässern die enge Zusammenarbeit unverzichtbar. Ob Bestandsentwicklung der Fischfauna, Wasservogelzählungen oder die Wasserstandsregulierung des Sees: So gut wie alle Ziele, auch die Erfüllung internationaler Schutzkonventionen oder der EU-Vorgaben, können nur gemeinsam erreicht werden.

Der Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel war

der erste in Österreich, der es auf die Liste der IUCN (International Union for the Conservation of Nature, www.iucn.org) geschafft hat. Die IUCN legt weltweit die Kriterien für unterschiedliche Schutzgebietsarten fest.

Die Aufnahme eines Gebietes in die Kategorie II (Nationalparke) setzt nicht die Erfüllung aller Vorgaben voraus, wohl aber eine deutlich erkennbare Entwicklung in diese Richtung. Deshalb kann ein Nationalpark viel mehr als ein Entwicklungsprozess, nicht als Dauerzustand verstanden werden.

Konservierender Naturschutz ohne jeden menschlichen Eingriff ist auf die gemeinsame Kernzone des Nationalparks im südlichen Seeteil beschränkt. In den übrigen Teilgebieten wird gezielt eingegriffen, um die sensiblen Habitate für selten gewordene Tier- und Pflanzenarten großflächig zu erhalten. Und nur hier kann der Mensch auf bestehenden Wegen und an zahl-

reichen Aussichtspunkten entdecken, beobachten, fotografieren, sich in der Natur entspannen.

Die Rolle in der Regionalentwicklung

Die Bewahrung des Naturerbes für kommende Generationen steht im Vordergrund der Nationalparkziele. Die damit verbundenen Aufgaben für die Forschung, für das Flächenmanagement und für die Informations- und Bildungsarbeit machen den Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel / Fertő - Hanság zu einem wichtigen Mitgestalter in der Regionalentwicklung.

Heute gilt jeder Nationalpark als bester Imageträger für die Tourismuswerbung: Kein Prospekt, keine Internetseite eines Tourismusverbands oder eines Betriebs kann auf die Werbewirksamkeit des Nationalparks verzichten.

Das Besucher- und Bildungsprogramm des Nationalparks bringt zusätzlich

Gäste in die Region, verlängert die Saisondauer und erweitert das Angebot. Mit der umfangreichen Infrastruktur – von den Besucherzentren in Illmitz und Fertőújlak bis zu den Aussichtstürmen – schaffen die beiden Nationalparkverwaltungen die Voraussetzung für einen ertragreichen Naturtourismus, der vor allem die Frühjahrs- und Herbstsaison belebt.

Die Pflegemaßnahmen in der Bewahrungszone binden beiderseits der Grenze Partner aus der Landwirtschaft mit ein, ob in der Beweidung, bei der Heumahd oder beim Schilfschnitt. Produkte wie das beliebte Fleisch vom Ungarischen Graurind bereichern die Speisekarte in der Gastronomie.

Die vom Nationalpark geförderte Umstellung der Berufsfischerei auf heimische Fischarten ist ebenfalls als Beitrag zur regionalen Angebotspalette zu sehen.

Für die Bildungseinrichtungen der Region, von den Volksschulen bis zu den Uni-



Auf halbem Weg zwischen Neusiedler See und Donau bilden die naturnahen Wälder des Hanság einen faszinierenden Kontrast zu den Lacken und Feuchtwiesen im Seewinkel.

SONDERAUSGABE
in Zusammenarbeit mit
dem Nationalpark
Fertő-Hanság



Fotos: FHNP, Artilia Pellinger

versitäten und Erwachsenenbildungsorganisationen, sind die beiden Informationszentren zu verlässlichen Kooperationspartnern geworden. Tausende von Schülern und Studenten nutzen jährlich die Vorteile dieses „Freilandlabors“ vor der Haustür.

Einen regionalen Wirtschaftsfaktor an sich stellen die beiden Nationalparkverwaltungen dar: Insgesamt rund 70 ständige Mitarbeiter stehen in den beiden Nationalparkverwaltungen auf der Lohnliste, dazu kommen noch mehr als 30 freie Mitarbeiter in der Besucherbetreuung und in den Forschungsprojekten.

Die Errichtung und Erhaltung von Gebäuden, der Auto- und Traktorfuhrpark, der laufende Bürobetrieb, die Gestaltung von Besucherprogrammen und die Erweiterung der Infrastruk-

tur, die Durchführung von Forschungsprojekten oder die zahlreichen Fachtagungen bringen den Betrieben in der Region zusätzlich Umsatz.

Teil der grünen Mitte Europas

Die rund 300 km² große Nationalparkfläche ist verstreut auf mehrere Teilgebiete am Ost- und Südufer des Steppensees und im Waasen/Hanság – eingebettet in einen Naturraum, der zur Gänze mit mehreren Prädikaten ausgezeichnet ist:

► Im Schutzgebietsnetzwerk der EU zählt er zu den bedeutendsten NATURA 2000 Gebieten;

► Kürzlich verpflichteten sich beide Länder zu verstärkter Zusammenarbeit im Feuchtgebietsschutz für dieses RAMSAR Gebiet;

► 2001 hat die UNESCO das grenzüberschreitende

Sie sorgen seit Jahren für das Offenhalten der Wiesen am Seerand und im Hanság: Insgesamt mehr als tausend Graue Ungarische Steppenrinder sind für beide Nationalparkverwaltungen im Landschaftspflegeinsatz.



Foto: Archiv NIP Neusiedler See

Neusiedler See Gebiet als Weltkulturerbe anerkannt.

Der Naturraum Neusiedler See ist Teil der „grünen Mitte Europas“, wie die Dreiländerregion zwischen Wien, Bratislava und Győr auch genannt wird. Dieser Raum wurde nach 1989 zu

einem Wirtschaftsmotor in jedem dieser drei Länder. Die Begehrlichkeiten in Zusammenhang mit einer raschen, ungebremsten, keinesfalls nachhaltigen Entwicklung sind damit gestiegen:

Noch mehr Windparks, noch mehr Einkaufszentren

auf der grünen Wiese, noch mehr hochrangige Straßen für das europäische Fernverkehrsnetz, eine riesige Glücksspielmetropole... Entscheidungen für oder gegen solche Projekte werden nicht vor Ort getroffen, sie werden aber die Menschen

in dieser Region treffen. Ein Nationalpark, der den natürlichen Reichtum und dessen Bedeutung für die Lebensqualität sichtbar macht, kann in solchen Entwicklungsphasen von großem Wert sein – nicht nur für den Naturschutz.



In eigener Sache

Wer trägt den Nationalpark?



SCHUTZ UND PFLEGE von tausenden Hektar Wasser und Land, Gebietsaufsicht und Flächenmanagement, Verwaltung, Öffentlichkeitsarbeit und Besucherprogramme...: Seit 1993 engagiert sich ein Team von (derzeit) 22 Ganztags- und 4 Halbtagsmitarbeitern auf österreichischer Seite.

Geschäftsführender Direktor ist seit der Gründung Kurt Kirchberger. Der Oberösterreicher arbeitete in zahlreichen Naturschutzprojekten des WWF Österreich und lernte so den Seewinkel kennen und lieben. Franz Haider zeichnet verantwortlich für den Bereich Verwaltung und Finanzen, unterstützt von Anita Kögl. Viktor Reinprecht leitet Flächenmanagement und Gebietsaufsicht, Alois Lang Öffentlichkeitsarbeit und Ökotourismus.

Acht Nationalparkbetreuer sind in Sachen Aufsicht, Infrastruktur und Pflegemaßnahmen im

Einsatz: Anton Bleich, Alois Gangl, Hans Grosz, Dieter Hämmerle, Hans Lehner, Erich Patak, Walter Tschida und Vinzenz Waba.

Stefan Gaal, Heinrich Halbauer, Anton Jandl, Imre Nemeth und Robert Preiner sorgen für die Herden und die Heumahd.

Der Betrieb des Informationszentrums, das Besucher- und das Bildungsprogramm obliegen Michael Kroiss bzw. Harald Grabenhofer, unterstützt von Anemarie Gmoser und Doris Wegleitner. Hans Fleischhacker sorgt als Haustechniker für reibungslosen Betrieb im Info-Zentrum, die Sauberkeit liegt in den Händen von Cilli Müllner, Helga Tschida und Dagmar Wegleitner. Im Apetloner Hof - Sitz der Nationalparkverwaltung - sorgt dafür Monika Pitzl.

Die Durchführung von Forschungsprojekten erfolgt in Form von Aufträgen an wissenschaftliche Institute bzw. Büros. Das Besucherprogramm wird von freien Mitarbeitern bestritten.

Den Großteil des Jahresbudgets von rund 5,2 Mio. Euro teilen sich Republik Österreich und Land Burgenland. Mehr als die Hälfte davon wird als Entschädigung für den Ertragsentgang an rund 1.200 Grundeigentümer ausbezahlt. Entscheidendes Gremium der Nationalparkgesellschaft ist der Vorstand mit sieben Mitgliedern, die von der Burgenländischen Landesregierung bestellt werden. Paul Rittsteuer ist Vorstandsvorsitzender, Landesrat Helmut Bieler sein Stellvertreter.

Die Nationalpark-Kommission mit Vertretern des Bundes und des Landes überprüft die Aktivitäten der Nationalparkgesellschaft. Der Wissenschaftliche Beirat über zu beauftragende Forschungs- und Monitoringprojekte. Auf bilateraler Ebene koordiniert die Österreichisch-Ungarische Nationalpark-Kommission die wichtigsten Maßnahmen des Flächenmanagements, der Forschung und der Öffentlichkeitsarbeit.



DIE VERWALTUNG des Nationalparks Fertő-Hanság steht unter der Aufsicht des Ministeriums für Umweltschutz und Wasserwirtschaft. Im Nationalpark Fertő-Hanság und in den Landschaftsschutzzonen des Komitats sowie in den Naturschutzgebieten sind insgesamt 53 Mitarbeiter tätig.

Die Verwaltung wird von Anfang an von Dr. László Kárpáti, dem Direktor geleitet. Seine Arbeit wird vom stellvertretenden Direktor Attila Fersch unterstützt. Die Abteilung für Naturschutz und Ökologie erstellt unter der Leitung von Attila Pellinger Gutachten für die Naturschutzbehörde und organisiert das zoologische und botanische Monitoring, sowie die Forschung zum Schutz der Lebensräume.

Die Abteilung für Wachdienst und Landschaftsaufrechterhaltung wirkt unter der Leitung von Miklós Váczí, sie hält engen Kontakt mit Grundbesitzern und Verwaltern.

Die Abteilung für Bildung, Naturschutz und Ökotourismus wird von István Goda geleitet, sie betreibt die Naturschule und das Informationszentrum. Die Organisation und die Durchführung ökotouristischer Programme in den geschützten Gebieten sind ebenso István Godas Aufgabe wie die Entwicklung der ökotouristischen Infrastruktur.

Die Abteilung für Forstwirtschaft, Fischerei und Wildwirtschaft wird von Gábor Reischl geleitet. Hier werden die Gutachten für die Behörden von Naturschutz und Land-, bzw. Forstwirtschaft erstellt. Das Waldgebiet wird verwaltet, Jagd und Fischerei werden unter umweltfachlichen Kriterien gemanagt und einschlägige Forschungsprogramme werden organisiert.

Die stellvertretende Direktorin Dr. Jakál Lászlóné überwacht die Arbeit der Wirtschafts- und Vermögensabteilung, zu ihren Kompetenzen zählen außerdem die Gebäudeverwal-

tung und die technischen Angelegenheiten.

Jakál Lászlóné koordiniert ferner die Arbeit der Abteilung für Wiesenwirtschaft, überwacht das Flächenmanagement und organisiert unter der Leitung des Zuchtleiters János Koszta die Haltung der 1.500 ungarischen Graurinder, 250 Büffel und beinahe 1000 Zackschafe. Der technische Leiter László Nemeth ist zuständig für die Heumahd.

Das Budget der Verwaltung für den Schutz der Naturschutzgebiete des Komitats Győr-Moson-Sopron beträgt 382 Millionen Forint, wobei eine Hälfte dieses Betrags vom Land aufgebracht wird, die andere Hälfte aus eigenen Einnahmen besteht.

Die Verwaltung wird vom Rat des Nationalparks Fertő-Hanság überwacht, der aus neun Personen besteht und dessen Leiter der Wissenschaftler Dr. Árpád Berczik ist.



Fotos: Archiv NIP Neusiedler See (6), Fertő-Hanság NP

Natur erleben – zu jeder Jahreszeit ...

Das Angebot des grenzüberschreitenden Nationalparks: Naturerlebnis für alle

Das Besucher- und Bildungsprogramm bietet geführte Wanderungen, Bootsfahrten, morgendliche Spaziergänge, nächtliche Streifzüge, Halbtagestouren und Projektwochen.

UNTERWEGS. Die Anzahl an Nationalparkbesuchern, die ein Eingangstor suchen, ist gegenüber den 1990er Jahren schon deutlich gesunken. Es hat sich herumgesprochen, dass die vielfältigen Lebensräume am Steppensee wesentlich größer sind als ein Tierpark oder gar ein Zoo; und dass man sich Zeit nehmen sollte, wenn man den Artenreichtum der Tier- und Pflanzenwelt entdecken und bewundern möchte.

Erfahrung ist gut, Vorinformation besser

Neben einem vernünftigen Zeitbudget (mindestens ein Halbtage für ein kleineres Teilgebiet) und einer adäquaten Ausstattung mit Fernglas, Karte und Bestimmungsbuch zählt vor allem die Vorinformation:

Das Besucherzentrum in Illmitz, sowie die Csapody István Naturschule in Fertőújlak und das Bildungszentrum Kócsagvár (die „Reiherburg“) in Sarród sind die erste Adresse, wenn es darum geht, Aktuelles zur jeweiligen Jahreszeit zu erfahren. In den Zentren werden auch saisonale und ständige Ausstellungen geboten, für Familien und Gruppen gibt es in Ungarn auch Unterkunftsmöglichkeiten.

Eine Wanderkarte des Nationalparks hilft bei der Orientierung (nicht jeder Weg ist Teil einer Radroute), eine Vogel-Checkliste bietet Hinweise zur Häufigkeit einer Vogelart.

Eine erste Übersicht über den grenzüberschreitenden Nationalpark liefert die Homepage www.nationalpark-neusiedlersee-see-winkel.at (auch auf Englisch und Ungarisch).



Für die Durchführung von Programmen wie für den Individualbesucher steht ein dichtes Netz an Infrastruktur zur Verfügung – wie diese Beobachtungsplattform im Hanság.

Wer ist wann im Nationalpark unterwegs?

Je nach Jahreszeit dominieren versierte Hobby-Ornithologen oder Radfahrer, Naturfotografen, Studiengruppen oder auch Teilnehmer an Fachtagungen.

Der Frühling ist die beliebteste Jahreszeit: Schon im März, wenn der Vogelzug fast täglich Neuigkeiten und die Vegetation spannende Einblicke in die Lebensräume bietet, sind viele Naturliebhaber im Seewinkel und im Hanság anzutreffen. Solange die Temperaturen noch unter 20° C liegen, werden sie von einem unvergleichlichen Licht verwöhnt. Vor allem in dieser Jahreszeit erweist sich Jahr für Jahr die touristische Bedeutung des Nationalparks in Österreich und Ungarn.

Die Hochsommermonate sind nur in relativ niederschlagsreichen Jahren (wie 2008, 2009) ergiebig für das Naturerlebnis, meist ist es zu heiß, um sich längere Zeit in freier Natur zu beschäftigen. Mit dem Beginn

des herbstlichen Vogelzugs ist oft eine zweite Blühphase in den Wiesen und auf den Hutweiden zu beobachten. Mild verlaufende Winter laden ein zu einer Wanderung, um Tausende von überwinternden Gänsen, Greifvögel wie Kornweihe und Seeadler oder sogar Kraniche zu beobachten.

Ein Programm für alle

Beobachten kann man allein – Gebiets- und Artenkenntnisse vorausgesetzt. Auf ungarischer Seite ermöglichen etwa die Lehrpfade Sziki Öszirózsa, Vízi Rence, Gyöngyvirág, Kövi Bengé, im Hanság der Lehrpfad Hany Istók, bei Csáfordjánosfa der Lehrpfad Tözike spannende Wanderungen.

Ein vollständiges Bild eines Ökosystems im Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel / Fertő - Hanság bekommt man jedoch am einfachsten bei einer Exkursion. Auf beiden Seiten der Grenze bietet ein dicht gefüllter Kalender geführte Wanderungen und Bootsfahrten an, von speziell ausgebildeten Naturführern geleitet.

Nicht nur die Sehenswürdigkeiten rund um die Besucherzentren werden dabei präsentiert, auch Teilgebiete wie das in der Nähe des Csíköséger-Waldes befindliche Esterházy-Madárvárta (das im Jahre 1930 von Pál Esterházy den Ornithologen zur Verfügung gestellt wurde) oder die ökologische Landwirtschaft

der Hanság-Gebiete werden vorgestellt.

Die Themenexkursionen sind an die Jahreszeit angepasst und bieten wertvolles Hintergrundwissen. Das Jahresprogramm steht auf der Website des Nationalparks, ein Programmheft für die erste Jahreshälfte 2010 ist auf Deutsch und Ungarisch in beiden Besucherzentren erhältlich.

Ausgangspunkt für die

meisten geführten Touren sind Illmitz bzw. Fertőújlak (Mexikopuszta). Exkursionen dauern mindestens drei Stunden und kosten je nach Programm ab 10 Euro pro Erwachsenen (€ 5,- für Kinder). Die Anmeldung ist bis zum Büroschluss des Vortags möglich.

Zusätzlich zum Besucherprogramm haben beide Nationalparkverwaltungen während der vergangenen Jahre ein Bildungsprogramm für alle Schultypen entwickelt, von Halbtagestouren bis zu fünftägigen Projektwochen. Ungarische und österreichische Schüler können im Rahmen eines Austauschprogramms die Besonderheiten bei-

der Seiten kennen lernen. Wichtig ist hier die Voranmeldung, manche Termine zwischen April und Juni sind oft schon im Winter ausgebucht.

Reservierungsadressen

Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel, Info-Zentrum, Illmitz: Tel. 0043 2175 34420, info@nationalpark-neusiedlersee-see-winkel.at

Fertő-Hanság Nemzeti Park, Info-Zentrum Fertőújlak: Tel. 0036 99 537 520, fhnp-info@fhnp.kvvm.hu.

Bei Fragen zu Anreise und Übernachtung: www.neusiedlersee.com mit links zu allen Ortschaften auf österreichischer Seite.



Information vor Ort: In allen Teilgebieten wird Wissenswertes in kompakter Form auf Leseplatten angeboten.

Aus dem Besucherprogramm

bis Ende April 2010:

14. April, Exkursion: Der österreichische Teil des Hanság. Vom ehemaligen Becken des Neusiedler Sees zum Balz- und Brutgebiet der Großtrappe, 7 - 10 Uhr
TP: Dammstraße Andau

20. April, Exkursion: In die Nacht hinein, 18 - 21 Uhr
TP: Infozentrum, Illmitz

30. April, Exkursion: Frühling an den Lacken. Der Seewinkel als Rast- und Brutplatz für Zugvögel und als Ort früherer Farbenpracht, 10.30 - 13.30, TP: Infozentrum, Illmitz

- **Jeden Samstag im Jänner und Feber: Winter im Nationalpark.** Überlebensstrategien von Tieren und Pflanzen, 13 - 16 Uhr
TP: Infozentrum, Illmitz

- **Jeden Samstag im März: Österreichs frühestes Frühling.** Erste Frühlingboten an den Lacken des Seewinkels, 13 - 16 Uhr
TP: Infozentrum, Illmitz

- **Jeden Montag im April Exkursion: Der Nationalpark zum Kennenlernen,** Einführende Exkursion - der Nationalpark im Überblick, 13 - 16 Uhr
TP: Infozentrum, Illmitz

- **7. April, Exkursion: Vogelzug und Brutzeit.** Der Seewinkel als Brut- und Rastplatz für Zugvögel, 13 - 16 Uhr, TP: Einserkanal-Schleuse bei Fertőújlak

... benötigen
Ihre Anmeldung im Info-Zentrum oder in einem Tourismusbüro. Unangemeldete Besucher können nur dann teilnehmen, wenn nicht mehr als 20 Personen am Ausgangspunkt eintreffen. Bei vielen Exkursionen ist eine kurze Fahrt vom Treffpunkt zum tatsächlichen Start der Exkursion notwendig, ein eigener PKW ist von Vorteil.

... kosten
für Erwachsene € 10,-, für Kinder bis 15 Jahre € 5,-, zahlbar am jeweiligen Exkursions-Treffpunkt. Mit der Neusiedler See Card ist die Teilnahme kostenlos; liegt der Preis der Veranstaltung höher als € 10,- ist der entsprechende Aufpreis zu zahlen.

... werden geleitet
von ausgebildeten Nationalpark-Exkursionsleitern. Sie kennen die charakteristischen Tiere und Pflanzen, informieren über Ökologie und Pflegemaßnahmen.

Exkursionen ... finden statt

ab einer angemeldeten Teilnehmerzahl von 6 Personen. Sie dauern rund drei Stunden. Gewandert wird auf befestigten Wegen - festes Schuhwerk, Sonnen- und Regenschutz sind empfehlenswert.

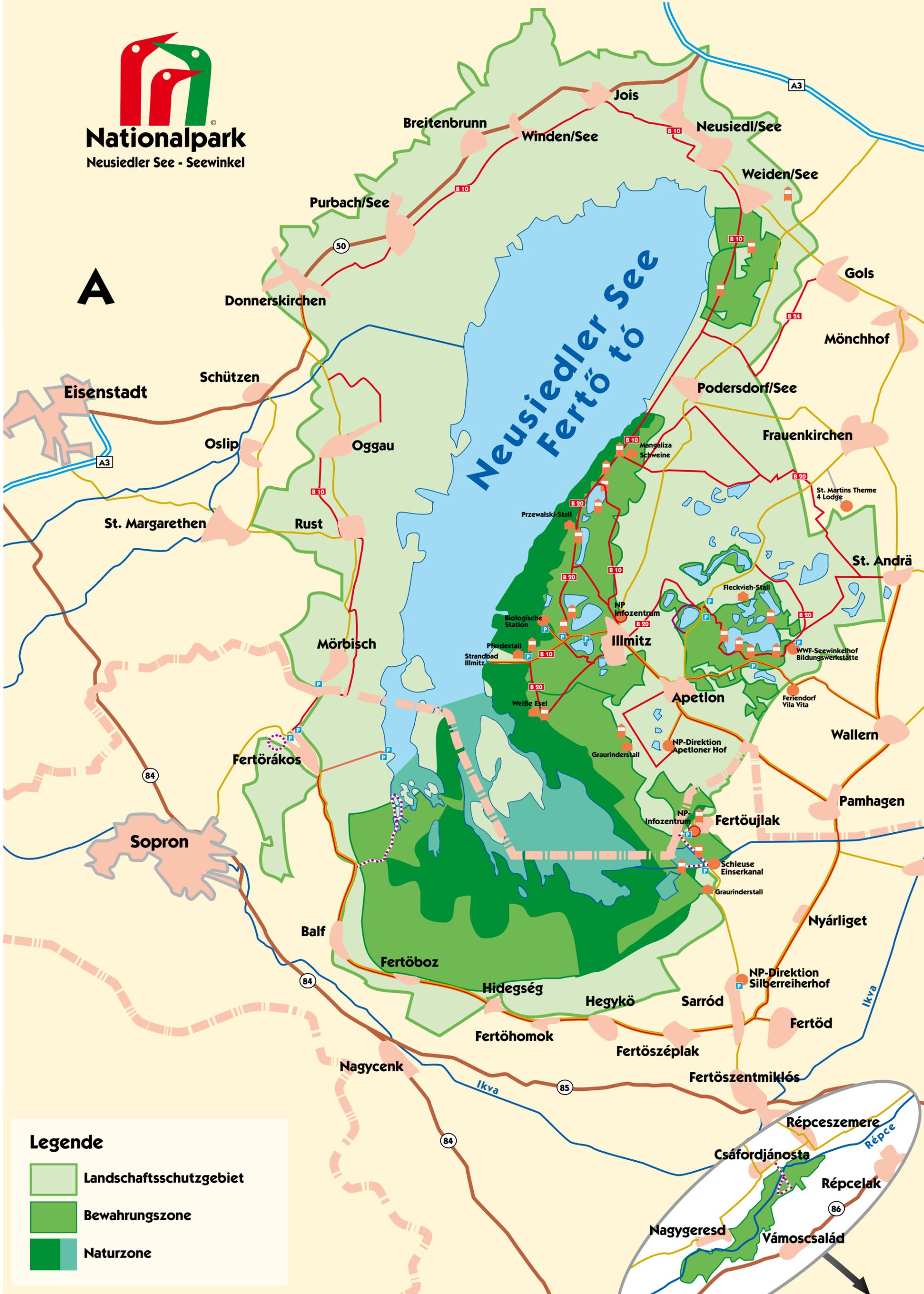


Basis für die Besucherlenkung im Nationalpark ist die Beschilderung mit Ge- und Verbotshinweisen.

Foto: Archiv Fertő-Hanság NP

Foto: Archiv NP Neusiedler See

Nationalpark Neusiedler See



Legende

- Landschaftsschutzgebiet
- Bewahrungszone
- Naturzone

- Seewinkel

Das Nationalpark-Informationszentrum am nördlichen Ortsrand von Illmitz ist ganzjährig geöffnet. Unterschiedlichste Besucher-schichten, von Urlaubsgästen und Tagesausflüglern über Tagungs-teilnehmer bis zu Schülern bekommen hier einen Überblick über die Teilgebiete des Nationalparks, über Möglichkeiten des individuellen Naturerlebnisses und über das Besucherprogramm. Im April 2010 wird ein Ökopädagogikzentrum als Zubau fertiggestellt und mit einem neuen Bildungsprogramm in Betrieb genommen.

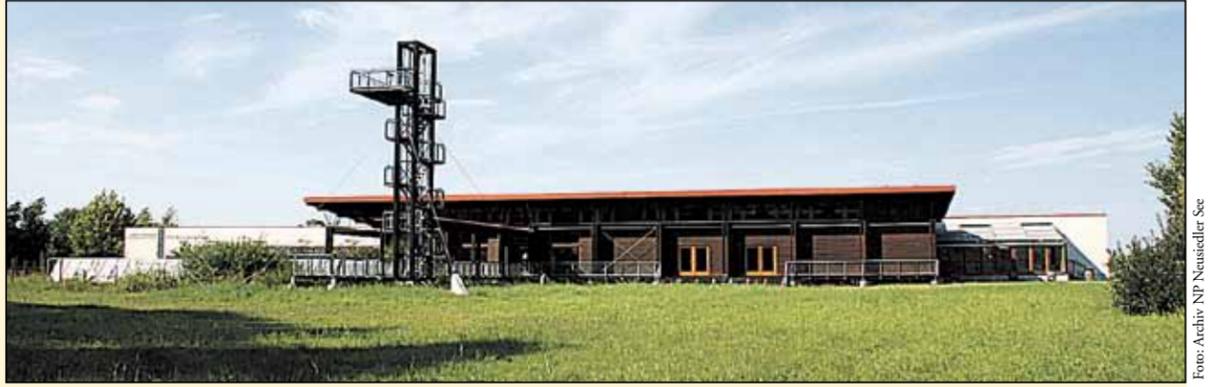


Foto: Archiv NP Neusiedler See

Adresse: A-7142 Illmitz, Hauswiese; Tel. 0043-2175-3442-0, Fax -3442-4; info@nationalpark-neusiedlersee-seewinkel.at; www.nationalpark-neusiedlersee-seewinkel.at (deutsch, ungarisch, englisch).

Öffnungszeiten: 1. April bis 31. Oktober MO – FR 8 – 17 Uhr, SA/SO/FE 10 – 17 Uhr
1. November bis 31. März MO – FR 8 – 16 Uhr, SA/SO nach Voranmeldung

Fertő-Hanság Nemzeti Park



Foto: Archiv Fertő-Hanság NP

Mitten im Naturschutzgebiet befinden sich in Fertőújlak das Besucherzentrum und die Naturschule. Die Besucher werden hier über Sehenswürdigkeiten des Nationalparks, Veranstaltungen im Neusiedler See - Gebiet und andere touristische Ausflugsmöglichkeiten informiert. Die Naturschule empfängt sowohl während des Schuljahrs als auch in den Sommerferien Schülergruppen und Camper. Im Besucherzentrum werden verschiedene Ausstellungen gezeigt, es gibt ein Kino und Unterkunftsmöglichkeiten.

Öffnungszeiten: Im März an Werktagen: 9-17 Uhr, an den Wochenenden und Feiertagen nach Voranmeldung. Von April bis September an Werktagen 9-17 Uhr, an den Wochenenden und Feiertagen 10-17 Uhr. Im Oktober und November an Werktagen 9-16 Uhr, an den Wochenenden und Feiertagen nach Voranmeldung. Von Dezember bis Februar an den Wochenenden und Feiertagen nach Voranmeldung.



Diese Übersichtskarte dient nur zur groben Orientierung. Detailkarten sind im Informationszentrum und im Handel erhältlich.

Heumahd, Beweidung, Schilfschnitt

Das Flächenmanagement im Nationalpark fordert das ganze Jahr über viel Einsatz an Personal und Material

NATURERBE. Den Kriterien der IUCN für ein Schutzgebiet der Kategorie II entsprechend wurde der Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel von Anfang an mit einer ausgedehnten Naturzone und – auf österreichischer Seite – mit fünf Teilgebieten einer Bewahrungszone konzipiert.

Naturzone:

Abgeschimtes Paradies

Im südöstlichen Seeteil mit dem Seevorgelände sowie am Ostufer bis zur Hölle bei Podersdorf liegen Flächen der Naturzone auf österreichischer Seite – im Nord-Süd-Verlauf unterbrochen durch den Freizeitbereich des Strandbads Illmitz.

Auf diesen Flächen wurde bereits in der Planungsphase die Freizeitnutzung eingestellt, mit der Nationalparkgründung dann die Jagd, der Schilfschnitt und

Ohne konsequente Pflegemaßnahmen würde die Artenvielfalt innerhalb weniger Generationen verschwinden



Erst nach der Brutzeit werden in der Bewahrungszone die Wiesen gemäht. Auf österreichischer Seite erfolgt die Mahd auch in Zusammenarbeit mit Bauern aus der Region.

die Fischerei. Als bisher einzige Aktivität werden Forschungsarbeiten durchgeführt.

Bewahrung erfordert Flächenmanagement

Flächenmanagement, Besucherlenkung, Erholung und Bildung – das alles findet in den unterschiedlichen Lebensräumen in der Bewahrungszone des Nationalparks statt.

Die Bewahrungszone auf österreichischer Seite setzt sich aus fünf Teilgebieten zusammen:

Die Bewahrungszone **Sandegg - Neudegg** umfasst neben Wiesen, Hutweiden und Schilf auch verbuschte bzw. verbrachte Flächen. Zur Erhaltung dieser Kulturlandschaft wird ein großer Teil des Gebiets mit der nationalparkeigenen Steppenrinderherde (rund 480 Tiere) von Mai bis Oktober beweidet. Auf der gleichen Fläche weiden auch rund 50 Wasserbüffel, die durch Fraß und Vertritt ebenfalls zur Verbesserung bzw. Vergrößerung der Hutweide beitragen. Rund um das Sandeggwäldchen stehen rund 30 Weiße Esel in einer 15ha großen Koppel. Die Sandbäder der Esel schaffen wertvolle offene Stellen, z.B. für Insekten.

Die Bewahrungszone **Illmitz - Hölle** umfasst neben Wiesen, Hutweiden, Lacken und Schilf ebenfalls verbuschte und verbrachte Flächen. Die Erhaltung dieser Kulturlandschaft als Weiden bzw. Mähwiesen gilt hier als Ziel der Managementmaßnahmen.

Im Bereich rund um die Zicklacke sowie entlang des Seedammes sind rund 130 Aberdeen Angus Rinder im Einsatz. Die zweite Herde in Illmitz, bestehend aus etwa 70 Fleckvieh, wird am südöstlichen Ortsrand eingesetzt.

Das Seevorgelände von der Illmitzer Seestraße bis

zur Biologischen Station steht den ca. 50 Pferden des Illmitzer Reitvereins für Beweidungszwecke zur Verfügung. Was vor einigen Jahren noch mit Schilf verwachsen war, ist so zum idealen Rast- bzw. Brutplatz für Wat- und Wasservogel geworden.

Ein privater Betreiber aus Illmitz hat seit Frühjahr 2008 die Bewilligung für eine Pferdebeweidung am Ostufer des Kirchsees erhalten. Die Mähwiesen werden größtenteils an private Interessenten – 16 Rinder- bzw. Pferdehalter – zur Pflege und Nutzung übergeben.

Die Bewahrungszone **Apetlon - Lange Lacke** umfasst mehrere Lacken, Hutweiden, Wiesen und einige Schilfflächen. Von Mai bis Ende Oktober ist hier eine etwa 350 Tiere zählende Fleckviehherde unterwegs, um die Flächen zu beweidet, traditionell mit Hirten und Hunden.

Die Wiesen werden hier gemäht. Da die Mahd auf einen längeren Zeitraum ausgedehnt werden konnte,

bleiben die Brutgebiete für Wiesenbrüter geschont.

An Xixsee, Wörthenlacke und Sechsmahdlacke wird die Schilfernte an einen regionalen Schilfverarbeitungsbetrieb vergeben. Zu den weiteren Pflegemaßnahmen zählt die Beseitigung von Ölweiden und Sträuchern aus der Hutweidefläche am Südostufer der Langen Lacke.

Die Bewahrungszone **Podersdorf - Karmazik** besteht aus dem Seevorgelände, der Ried Karmazik sowie den Lacken an der Dreihottergrenze mit Apetlon und Illmitz. Die Weiterführung der Beweidung mit Pferden und Mangalzaschweinen steht hier im Vordergrund.

Das Seevorgelände wird seit vielen Jahren von einem Reitbetrieb in Podersdorf als Weide genutzt, um Schilf- und Strauchaufwuchs zu verhindern und so den Wasservögeln einen idealen Brut- und Rastplatz zu erhalten. Die Koppel im Karmazik wird als Gemeinschaftskoppel der Podersdorfer Pferdehalter genutzt. Im Rahmen der Erhaltung alter Haustierrassen wurden Mangalzaschweine im Gebiet Karmazik in einer Koppel direkt am Radweg B10 angesiedelt.

Die Bewahrungszone **Zitzmannsdorfer Wiesen** ist zum Großteil aus Wiesenflächen zusammengesetzt. Auf Flächen in der KG Neusiedler See weidet eine etwa 40-köpfige Herde eines Golser Biobauern. Mähflächen werden an etwa 40 Interessenten zur Nutzung und Pflege vergeben, Mähbeginn ist je nach Wasserstand und Brutzeitverlauf Juni oder Juli.

Die Bewahrungszone **Hanság - Waasen** ist ein Balz- und Brutgebiet für die Großtrappenpopulation Ostösterreichs. Wichtig ist hier vor allem die Mahd,

was sich im Hinblick auf den Mähbeginn als äußerst schwierig darstellt: Die Mähtermine sind alljährlich immer erst durch den zuständigen Nationalparkbetreuer abzuklären – er weiß über die Lage der Brutplätze Bescheid. Um die Bruterfolge nicht weiter zu verringern, werden auch Flächen außerhalb des Nationalparks mitbeobachtet.

Die Landwirtschaft der Nationalparkgesellschaft

Die Landwirtschaft wird in biologischer Wirtschaftsweise durchgeführt, alle Produkte können als Bio-Produkte vermarktet werden. Darüberhinaus wird die Haltung von alten, seltenen Haustierrassen vorangetrieben. Die Betreuung der Graurinder, Weißen Esel, Wasserbüffel fordert viel Einsatz an Personal und Material.

Insgesamt werden rund 600 ha Wiesen und ökologisch wertvolle Flächen gemäht. Die Nationalparkgesellschaft hat auch 110 ha Ackerfläche unter Pflug. Diese dient dazu, die Graugänse im Gebiet der Langen Lacke zu halten und Gänseschäden an anderen landwirtschaftlichen Kulturen zu verhindern. Der von den Gänsen nicht abgefressene Weizen, Gerste, Hafer, Roggen, Triticale und Luzerne wird abgedroschen, geschrotet und verfüttert.

Artenvielfalt und die Vielfalt an Lebensräumen zu erhalten bedeutet also nicht, nichts zu tun – im Gegenteil: Der Großteil der Ökosysteme des Nationalparks Neusiedler See - Seewinkel ist auf die Pflegeeingriffe angewiesen. Konservierender Naturschutz würde hier zu einer dramatischen Verarmung der Artenausstattung führen.



Die Beweidung mit Graurindern auf beiden Seiten des Einser Kanals schafft schilffreien Lebensraum am Seerand.

Besondere Pflegemaßnahmen in Ungarn

Die Verwaltung des Nationalparks Fertő-Hanság betreut Waldflächen auf einem Gebiet von 1.072,42 ha. Die Wälder erstrecken sich über 6 Waldplanungsbezirke: Ödenburg, Süd-Hanság, Nord-Hanság, Moson, Raab und Ravazd. Die klimatischen Bedingungen in den einzelnen Gebieten sind unterschiedlich, vom subalpinen Klima des Hidegvíz-Tals bis hin zu dem Waldsteppenklima des Pannonhát.

In Szigetköz gibt es seit der Waldrekonstruktion nach der Wende größtenteils heimische Pappelbestände. Auf günstigen Flächen wurden auch Schwarzpappeln gepflanzt, bzw. eine Mischung aus Eiche-Esche-Ulme. In Rábaköz, Dör und Kóny wurde mit Stieleichen bewaldet.

Die Nationalparkverwaltung verfügt außerdem auf einer Fläche von 9.145 ha über das Jagdrecht. Weder „Hobbyjäger“ noch Wasserwildjagd sind erlaubt. Das Fachpersonal des Nationalparks sorgt für bestandsregulierende Eingriffe, dabei werden vor allem die Wildschwein-, Fuchs- und sonstigen Raubwildbestände unter Kontrolle gehalten. Zur Verringerung des Wildschweinbestandes werden die Tiere bevorzugt lebend gefangen (bisher rund 150 Stück).

Die Verwaltung verfügt seit 2004 über das Fischereirecht im ungarischen Teil des Neusiedler Sees für 15 Jahre. Es sind derzeit 7 Berufsfischer mit einer Lizenz von der NP-Verwaltung ausgestattet und jährlich kaufen etwa 700 Hobby-Angler einen Fischereierlaubnisschein.



Schilfschnitt wird vor allem bei tragender Eisdecke durchgeführt. Nur das einjährige Schilf wird geschnitten und vorwiegend nach Deutschland und Holland exportiert.

Nationalpark im Teamwork

Gute partnerschaftliche Zusammenarbeit unterstützt effektiven Naturschutz

NATURERBE. Naturschutz hat am Neusiedler See eine lange Tradition, die ersten Banngebiete, Vorläufer der Naturschutzgebiete, wurden bereits in den 1920er Jahren ausgewiesen. Der formelle Akt der Gründung des Nationalparks Neusiedler See - Seewinkel 1993 war der letzte große Meilenstein einer etwa hundert Jahre dauernden Entwicklung.

Auch der Naturschutz war einer Entwicklung unterworfen: Von einem konservierenden, starren Modell hin zu einem „Prozessschutz“, in dem aktives Lenken und auch der Mensch, Bewohner wie Besucher, eine wichtige Rolle

spielen. Die Festlegung der Nationalparkflächen erfolgte partnerschaftlich mit der Bevölkerung, ein Entscheidungsschlüssel wurde erarbeitet. Auf Basis dieses Schlüssels und entsprechender langfristiger Verträge stellen mehr als 1.200 Grundeigentümer die ca. 10.000 ha Nationalparkfläche zur Verfügung. Der Nationalpark ist also nach wie vor in Privatbesitz, von der Nationalpark-Gesellschaft gepachtet. Das Mitspracherecht für die Grundeigentümer ist durch die Interessensgemeinschaften gegeben.

Um die Bevölkerung der Region über die Entwicklung und die Aktivitäten



2006 startete die Vermarktungsinitiative „Nationalpark Partnerbetriebe Graues Steppenrind“.

des Nationalparks auf dem Laufenden zu halten, wurde 1993 das Geschnatter erstmalig herausgegeben. Die Nationalpark-Zeitung erscheint seither vierteljährlich in einer Auflage von 20.000 Stück.

Der Nationalpark als Werbeargument

Neben dem Geschnatter gibt es natürlich einige andere Druckwerke des Nationalparks, die in erster Linie Besucher informieren (s. S. 13).

Diese Prospekte sind frei erhältlich, liegen im Informationszentrum in Illmitz, allen Tourismusbüros rund um den See und bei vielen Herbergern und Gastronomiebetrieben auf. Die Österreich-Werbung, Burgenland

Tourismus und die Neusiedler See Tourismusgesellschaft verteilen die Nationalpark Informationsmappen auf Messen in aller Welt. Neben den Prospekten stellt der Nationalpark seine Infrastruktur, wie Beobachtungstürme, ein reiches Bildarchiv oder sein Know-How in der Presse- und Besucherbetreuung in den Dienst des Tourismus, ein eigenes Werbebudget gibt es nicht.

Vom Naturerlebnis zur Kulinarik

Die „Nationalpark Partnerbetriebe Graues Steppenrind“ vermarkten in ihren Gastronomiebetrieben die ca. 500 Stück große Rinderherde, die südlich von Apetlon die landseitige Ausdeh-

nung des Schilfgürtels des Neusiedler Sees verhindert. Auf der einen Seite ist Beweidung eines der wichtigsten Instrumente des Flächenmanagements, auf der anderen Seite helfen regionale, bodenständige Produkte das Tourismusprofil zu schärfen.

Landschaftserhaltung und Forschung

Das Flächenmanagement des Nationalparks wäre ohne private Partner nicht durchführbar. In großen Arealen werden Wiesenmähd oder Schilfschnitt nicht vom Nationalpark, sondern von Bauern durchgeführt.

Die Artenausstattung und Entstehung des Gebietes ist auch immer wieder Stoff für Projekte in Schulen oder

Universitäten. Diese Projekte werden dann oftmals im Informationszentrum in Illmitz präsentiert. Universitätslehrgänge und Fortbildungen aus dem In- und Ausland finden am Neusiedler See statt.

Forschung und projektbezogene Sonderausgaben werden oft über die EU finanziert. Der Nationalpark nutzt dabei seine guten Kontakte zu NGOs oder anderen Schutzgebieten. Die geplante Sonderausstellung zum Thema „Der Nationalpark unter Wasser“ oder diese zweisprachige Ausgabe des Geschnatters können nur so finanziert werden.

Die Projektabwicklung läuft in den meist in partnerschaftlicher Zusammenarbeit mit dem Regionalmanagement Burgenland bzw. mit der burgenländischen Landesregierung oder dem Lebensministerium.



Die Interessensgemeinschaften – hier die IG Illmitz bei ihrer jährlichen Studienfahrt – sind die gewählten Vertreter der Grundeigentümer in der Zusammenarbeit mit der Nationalparkverwaltung.



Schüler, Studierende, Studiengruppen, Tagungsteilnehmer: Allen Besucherschichten wird der Nationalpark adäquat näher gebracht.

Für Küche & Keller

Apetlon

Herbert Klinger

Wasserzeile 3, ☎ 02175/2375, Einkauf: tägl. nach Vereinbarung

- Traubensaft weiß, rot, naturtrüb € 1,80/l
- Holunderblütensirup 1l € 7,-
- Auf Bestellung (gebacken od. ungebacken): Original „Balas“ (Mehlspeise m. Apfelfüllung) € 1,50 – 1,80/Stk.
- Marillen- od. Quittenbrand (0,5l) € 12,-

Hans und Uschi Titz

Wasserzeile 5, ☎ 02175/2027,

Einkauf: tägl. nach Voranmeldung!

- Zitronenmelissen- + Holunderblütensirup € 5,-/0,5l
- Paprikamarmelade + Weingelee Preis auf Anfrage
- Kaffemarmelade + div. Marmeladen Preis auf Anfrage

Paul Weinhandl

Frauenkirchner Str. 2, ☎ 02175/2513, Einkauf: Fr 9-12 Uhr

Fangfrische Fische

Michael Lang

Querg. 6, ☎ 0699/12145919, Einkauf: Fr. + Sa. + tel. Vereinb.

Rindfleisch vom Nationalparkrind (kg) € 4,40 bis 9,50

Familie Hofmeister

Wasserzeile 13, ☎ 02175/2212 oder 3129, Einkauf: täglich

- Verschiedene Honigsorten € 7,-/kg
- Propolis und Geschenkpackungen

Tadten

Schafzucht Hautzinger

Jägerweg, ☎ 02176/2693,

Einkauf: täglich

- Ganze und halbe Lämmer mit Edlinneren (18-22 kg) € 8,-/kg
- Milchlamm (8-10 kg) € 9,-/kg
- Dauerwurst, klein (pro Stange) € 6,80
- Knoblauchwurst (pro Stange) € 8,-
- Lammleber- + Lammfleischauflage (20 dag) .. € 4,-/Glas

Obstbau Fam. Albert Leeb

Andauerstr. 7, ☎ 02176/28135,

Einkauf: tägl. nach tel. Vereinbarung

- Apfelsaft naturtrüb € 1,50/l
- Apfelessig € 2,90
- Apfelschnaps € 12,-/0,5l

Illmitz

Gowerl-Haus: Buschenschank, Fam. Kroiss

Apetlonerstr. 17, ☎ 02175/26377 od. 0664/650 75 76,

Verkauf: nach telefonischer Vereinbarung

- Leberkäs nach Illmitzer Art vom Mangaliza Schwein € 2,80/200g
- Grammelschmalz vom Mangaliza Schwein € 2,80/200g
- Versch. hausgemachte Marmeladen € 2,80/200g
- Spezialitäten vom Mangaliza Schwein, Rotweillikör, diverse Brände

Anton Fleischhacker

Feldgasse 17, ☎ 02175/2919, Einkauf: täglich

- „Edelbrand des Jahres 1996“ Weinbrand € 18,20/0,35l
- Muskat-Ottonel 38% Vol. Alk. € 9,-/0,35l
- Holunder- und Nusslikör € 7,50/0,35l

Familie Gangl

Ufergasse 2a, ☎ 02175/2849, Einkauf: täglich

- Akazien-, und Blütenhonig € 7,-/kg
- Honiglikör (nach altem Hausrezept) € 11,-/0,375l
- Kleine Mitbringsel und Geschenke aus reinem Bienenwachs.

Stefan Mann

Schrändlg. 37, ☎ 02175/3348, Einkaufszeit täglich

- Versch. Brände (0,35l) € 13,- bis 16,-
- Vogelbeerbrand (0,35l) € 38,-
- Holunderbrand (0,35l) € 24,-
- Nuß- und Holunderlikör € 14,50/0,357l
- Illmitzer Sinfonie € 14,50/0,5l
- Honigwein, weiß + rot € 9,-/0,35l
- 2 Destilata Edelbrände des Jahres, 3-facher Landessieger

Beim Gangl, Weingut, Buschenschank und Gästezimmer,

www.beimgangl.at, O. Hauptstr. 9, ☎ 02175/3807, Einkauf: tägl.

- Traubensaft, weiß + rot, 1 Liter € 2,20 / 2,50
- Weiße Likör (0,2l / 0,5l) € 6,- / 12,-
- Verschiedene Brände u. Liköre (0,5l) € 10,20 bis 13,90
- Geschensverpackungen Preis auf Anfrage

Andau

Sigrid und Johann Lang

Hauptg. 27, ☎ 02176/3635, 0664/4237429, E: nach tel. Vereinb.

- Versch. Gelees, Marmeladen ab € 1,80
- Apfelsaft naturtrüb (inkl. Pfand) € 1,50/l
- Apfel-, Trauben- und Quittenbrand € 9,50/0,5l
- Verschiedene Liköre € 9,50/0,5l
- Geschenskörbe und Geschenkverpackungen für jeden Anlaß.

Wallern

Doris Kainz

Hauptstr. 53, ☎ + Fax: 02174/2960, Einkauf: tägl. od. tel.

- Verschiedene Liköre und Edelbrände € 12,- bis 24,-
- Hausgemachte Konfitüren ab € 2,50

Anton Peck jun.

Hauptstr. 10, ☎ 02174/2322,

Einkauf: tel. Vereinb.

- Rindfleisch auf Bestellung € 1,50 bis 23,-/kg
- Traubensaft € 2,50/l
- Zucchini, Kohlrabi

Bio-Rosen- & Kräuterhof, Fam. Bartl

www.bio-rosenhof-bartl.at

Einkauf: biobauernmarkt-freyung.at

- Rosen & Kräuter – Kosmetik – Seifen – Kulinarik,
- Duftrosen und Heilkräuter

Elisabeth Unger, Naturbäckerin im Seewinkel

Pamhagener Str. 35, ☎ 02174/26071, 0650/7151066

Einkauf: jeden Mi nachm. + jeden Sa vorm.

- Hausgemachtes Bauernbrot mit verschiedenen Getreidesorten ab € 1,40
- Verschiedenen Sauerteigbrote ab € 3,10
- Dinkel-, Kamut-, Weizen- + Roggenmehl aus eigener Mühle ab € 0,80/kg
- Eingelegtes ab € 1,30

Podersdorf am See

Josef Waba „JUPP“

Hauptstraße 14, ☎ 02177/2274, Einkauf: täglich außer Montag, Vorbestellung!

- Alles vom Mangaliza-Schwein:
- Frischfleisch € 12,50/kg
- Stangenwurst € 10,-/Stk.
- Hauswurst € 1,20/Stk.
- Lado € 23,-/kg
- Grammelschmalz € 2,50/0,25kg
- Verhackertes € 2,50/0,25kg
- Schmalz € 2,60/kg
- Rohschinken in Kräuter eingelegt € 23,-/kg

DAS AKTUELLE NATIONALPARK INTERVIEW

Univ.Prof. Dr. Hans Winkler und Dr. Árpád Berczik über die Bewahrung der Artenvielfalt aus wissenschaftlicher Sicht

Für Wissenschaftler war und ist der Naturraum Neusiedler See immer attraktiv. Salz, Sand und Niedermoor prägen dieses Freilandlabor für Universitäten ebenso wie endlose Schilfflächen, Feuchtwiesen, Lacken und der Steppensee. Die beschleunigte Zerstörung vieler Ökosysteme im 20. Jahrhundert machte jede wissenschaftliche Arbeit zu einer Momentaufnahme, die nur wenige Jahre später als überholt gelten musste. In der heutigen praxisorientierten Forschung im Nationalpark entscheidet der jeweilige Wissenschaftliche Beirat über die Prioritäten wissenschaftlicher Arbeit.

GESCHNATTER: Die Rahmenbedingungen für den Naturschutz ändern sich auch heute am Neusiedler See und im Hanság – der Rückgang in der Landbewirtschaftung, die Ausdehnung von Verkehrs- und Siedlungsflächen, ein steigender Nutzungsdruck durch die Freizeitwirtschaft: Kann die Forschung hier Schritt halten, kann sie ausreichend Argumente liefern und Alternativen anbieten?

„Probleme und Alternativen müssen rasch, offen und gründlich diskutiert werden.“

Univ.Prof. Dr. Hans Winkler: Die Forschung ist prinzipiell in der Lage, diesen Entwicklungen zu folgen und Argumente zu liefern. Das setzt nicht nur entsprechenden Aufwand voraus, sondern auch, dass Probleme und Alternativen möglichst rasch, offen und gründlich diskutiert werden. Nur so können die Wissenschaftler gezielte



Univ. Prof. Dr. Hans Winkler, Vorsitzender des Wissenschaftlichen Beirats, arbeitet am Institut für Vergleichende Verhaltensforschung der Österr. Akademie der Wissenschaften, er lehrt an den Universitäten Wien und Salzburg.

Projekte mit Erfolgsaussichten aufstellen. Zunächst müssen sich alle Beteiligten über die Zielsetzungen einigen. Es bedarf auch der prinzipiellen Bereitschaft, Vorschläge aus der Forschung umzusetzen.

Dr. Árpád Berczik: In den vergangenen 50 Jahren ist die Reiselust der Menschen erheblich gestiegen. Die Ausdehnung und Beschleunigung des Massentransports ermöglichte den Leuten, große Strecken zurückzulegen, ferne Landschaften zu besuchen. Erfreulicherweise hat dies die Beziehung zwischen Mensch und Natur vertieft. Es konnten erfolgreiche Schritte zur Akzeptanz der Naturwerte gesetzt werden.

Die Landschaft des Fertő-Hanság ist eine einzigartig schöne, lebendige Funktionseinheit. Zu den Aufgaben des Naturschutzes gehört die Erklärung der Bedeutung, der Komplexität der Naturwerte. Die Präsentation der vielfältigen, aber äußerst verletzlichen Schätze des Nationalparks Fertő-Hanság muss so organisiert werden, dass dabei das Gebiet keinesfalls beeinträchtigt wird.

Der Druck des steigenden Interesses kann verschiedentlich gemildert werden, zum Beispiel durch die Eröffnung von neuen Lehrpfaden, sowie mit Hilfe von Informationsstationen, Filmpräsentationen, audiovisuellen

Erlebnissen etc.. Dies setzt Fachkompetenz, Verantwortungsbewusstsein und Organisationstalent voraus, sowie die Instandhaltung von aufwendigen technischen Infrastrukturen.

„Es bedarf der prinzipiellen Bereitschaft, Vorschläge aus der Forschung umzusetzen.“

GESCHNATTER: Dieser Naturraum ist einzigartig für Mitteleuropa, wird deshalb auch von vielen ausländischen Wissenschaftlern besucht. Inwieweit können die hier gewonnenen Erkenntnisse international genutzt werden, und welche Erfahrungen können umgekehrt aus anderen Schutzgebietsregionen Europas für die Weiterentwicklung des Nationalparks übernommen werden?

Árpád Berczik: Der Neusiedler-See ist der westlichste Steppensee Eurasiens, der mit dem Hanság zusammen einen einzigartigen Naturraum ergibt. Die ökologisch-biologischen Werte des Neusiedler-Sees, dessen Wasser besonders seicht ist, motivierten eine Reihe von bekannten Wissenschaftlern zu Untersuchungen. Zur Erschließung der gemein-

samen, ungarisch-österreichischen Besonderheiten haben die Akademien der Wissenschaften beider Länder jahrzehntlang ein gemeinsames Programm durchgeführt. Die schwankende chemische Zusammensetzung, der hohe Salzgehalt, die gewaltigen Rohrgebiete, die unberechenbaren Veränderungen über und unter der Wasserfläche des Sees sichern die Existenz einer einzigartig zusammengesetzten Flora und Fauna.

Hans Winkler: Wissenschaftler kommen aus unterschiedlichen Gründen in unser Gebiet. Für viele aus Deutschland ist es etwa die beste und nächste Gelegenheit, die reiche Fauna und Flora des Pannonikums mit seinen vielen interessanten Arten zu studieren. Andere wollen hier ihre bisherigen Erfahrungen vertiefen. Solche Vergleiche erlauben es, Daten aus anderen Gebieten besser einzuordnen, bessere Verallgemeinerungen zu treffen. Als Beispiel möchte ich unsere eigenen Untersuchungen zu den Folgen des Klimawandels auf die Vogelwelt nennen.

Diese laufenden Arbeiten beruhen auf einem Vergleich mit den Ergebnissen eines internationalen Programms, das in den 1970er-Jahren gelaufen ist und Aussagen über den Rückgang der Zugvögel in ganz Europa lieferte. Ein wichtiger Aspekt für dieses und andere Projekte war und ist der Umstand, dass über das Gebiet viele Daten existieren und mit der Biologischen Station ein starker und qualifizierter Partner zur Verfügung steht.

Eine Dokumentation aller bisherigen Ergebnisse an zentraler Stelle könnte dieses Potenzial noch vergrößern. Die international vernetzten Wissenschaftler der Station bringen Ergebnisse von Forschergruppen aus aller Welt in ihre eigene Forschung im Nationalpark ein und laden dort, wo es ihnen angebracht scheint, andere Wissenschaftler aus nah und fern ein, zu speziellen Problemlösungen beizutragen.

GESCHNATTER: Milde Winter, längere Trockenperioden und dann wieder viel Regen in kurzer Zeit, Verschiebungen im Vogelzug – die Extreme des Klimawandels haben scheinbar auch die Region Neusiedler See erreicht. Was sagen die bisher bekannten Szenarien für dieses Gebiet aus, worauf wird das Nationalparkmanagement seine Anstrengungen ausrichten müssen?

Hans Winkler: Das ist eine äußerst schwer zu beantwortende Frage, weil zwar für einige Komponenten des Ökosystems schon einiges bekannt, aber das meiste noch unerforscht ist. Die bekannten Szenarien deuten darauf hin, dass die in der Frage genannten

Verhältnisse noch länger andauern oder sich verstärken werden. Zu viele Unsicherheiten herrschen aber in diesen großräumigen Szenarien, um präzisere Voraussagen für den Naturraum um den Neusiedler See machen zu können. Daher empfiehlt es sich, die Entwicklungen im Gebiet sorgfältig zu dokumentieren und bei Schutzmaßnahmen flexibel zu bleiben.

Árpád Berczik: Für den Neusiedler-See, dessen Durchschnittstiefe etwa einen Meter beträgt, bergen die öfter vorkommenden

„Zur Verbesserung der Regionalentwicklung wäre in intensiverer Dialog der Interessensgruppen nötig.“

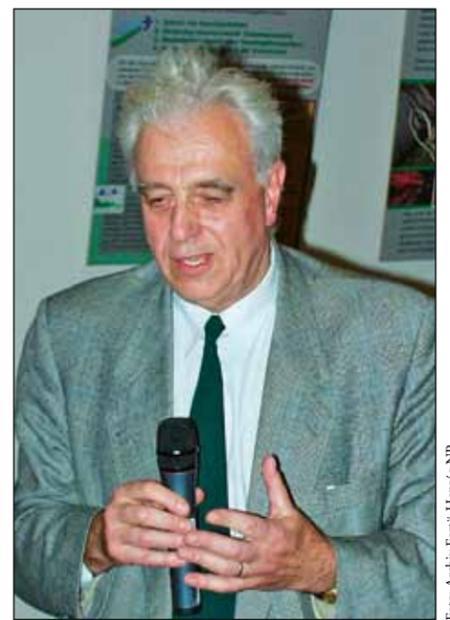
Dürreperioden oder der starke Niederschlag große Gefahren, die ohnehin große Salzkonzentration kann nicht einmal durch den mit Schleusen regulierten Abfluss kompensiert werden. Die vom Durchschnitt abweichenden Veränderungen der Jahreszeiten (milde Winter etc.) können negative Veränderungen in der Vegetation oder bei den Nährstoffverhältnissen mit sich bringen.

Der Schutz vor extremen Auswirkungen muss in Kooperation mit Ökologie- und Wasserwirtschaftsexperten geplant werden. Die Pflicht

des Beirats des Nationalparks Fertő-Hanság ist es, die kompetenten und qualifizierten Fachleute der Verwaltung des Nationalparks in ihrer Arbeit nach bestem Wissen zu unterstützen. Die Fachleute des Beirats bekommen Hilfe von den Universitäten, aus den Bereichen der

„Für den Neusiedler See bergen Dürreperioden oder der starke Niederschlag große Gefahren.“

Verwaltung, der Forst- und Holzwirtschaft und arbeiten mit den österreichischen Kollegen zusammen.



Univ. Prof. Dr. Árpád Berczik, Limnologe, Vorsitzender des Beirats des Nationalparks Fertő-Hanság.

GESCHNATTER: Mit dem grenzüberschreitenden Nationalpark hat die Region Neusiedler See so etwas wie ein neues Image erhalten, konnte ein Beitrag zu einer neuen regionalen Identität geliefert werden. Die wirtschaftlichen Probleme einer ländlichen Grenzregion sind damit freilich nicht abgeschafft worden. Unter welchen Bedingungen kann der Nationalpark auch in Zukunft die Regionalentwicklung mitgestalten?

Hans Winkler: Diese Frage fällt außerhalb meines Zuständigkeitsbereichs. Einen Gedanken möchte ich dennoch anbringen. Der Nationalpark genießt internationales Ansehen und weist einen hohen Erforschungsgrad auf. Die beste Methode, das alles zu bewahren, zu verbessern und für die Region nutzbar zu machen bestünde darin, dieses hohe Forschungsniveau zu erhalten oder zu steigern und gleichzeitig Mechanismen dafür zu erarbeiten, dass diese und andere Leistungen des Nationalparks zur nachhaltigen regionalen Entwicklung beitragen können. Dazu wäre ein intensiverer Dialog der Interessensgruppen nötig.

Unter genauer Beobachtung

Gemeinsames Monitoring in Österreich und Ungarn liefert neue Erkenntnisse

Wie verändert sich ein Lebensraum? Welche Tier- und Pflanzenarten sind davon beeinflusst? Antwort geben wissenschaftliche Langzeitbeobachtungen

DATENSAMMLUNG. Beide Nationalparkverwaltungen versuchen, im Rahmen von Langzeitbeobachtungen („Monitoring“) Lebensräume in ihrem Ist-Zustand zu erfassen, Veränderungsprozesse festzustellen und Bedrohungen rechtzeitig zu erkennen. Daraus ergeben sich konkrete Maßnahmen für das Flächenmanagement.

Auch die Pflegemaßnahmen im Nationalpark müssen regelmäßig bewertet werden. Die dabei verwendeten Methoden müssen über möglichst lange Zeit unverändert bleiben, um Ergebnisse und Daten für beide Nationalparkverwaltungen gleichermaßen nutzbar zu machen.



Nur die grenzüberschreitende, gleichzeitige Erfassung der Vogelbestände – z.B. während des herbstlichen Gänsezugs – führt zu wertvollen Aussagen und einem vollständigen Bild.

Vier österreichische Schwerpunkte

Ein aufeinander abgestimmtes Monitoringprogramm war zu Zeiten des Kalten Krieges nicht denkbar. Die strenge Bewachung der grenznahen Gebiete verhinderte damals eine gründliche Kartierung, wie sich Attila Pellingner, Leiter der Ökologieabteilung in der Nationalparkdirektion in Sarród,

erinnert. Auf österreichischer Seite begannen die Untersuchungen der einzelnen Ökosysteme schon früher, zunächst durch die in den 1950er Jahren gegründete Biologische Station in Neusiedl/See, ab 1971 durch die Biologische Station in Illmitz.

Vier Schwerpunkte hat das Monitoringprogramm des Nationalparks auf österreichischer Seite, wie Univ.

Prof. Alois Herzig erläutert: Die Jagd, die Fischerei, die Ornithologie und die Beweidung.

Jagd- und Fischereimonitoring liefern permanent Vorgaben für das Flächenmanagement. Das Beweidungsmonitoring gibt Auskunft darüber, in welchem Maß das Flächenmanagement die Erhaltung von artenreichen Wiesen- und

Weidelandschaften sowie von Feuchtlebensräumen unterstützt.

Das ornithologische Monitoring liefert Basisdaten über die Langzeitentwicklung der wichtigsten Vogelarten des Nationalparks und ermöglicht das Erkennen von Habitats- und Populationsveränderungen.

Durchgeführt werden die Monitoringprogramme auf österreichischer Seite sowohl von universitären als auch außeruniversitären Institutionen (z.B. BirdLife Austria), koordiniert werden sie vom Wissenschaftlichen Leiter des Nationalparks, Alois Herzig. Jährlich stehen rund 200.000 Euro aus dem Nationalparkbudget für diese Programme zur Verfügung.

Gemeinsame Beobachtungen

Die Themenliste des gemeinsamen Monitorings umfasst unter anderem die Wasserqualität des Neusiedler Sees, die weit über die Nationalparkgrenzen hinaus von regionaler Bedeutung ist.

Meteorologische Messungen gehören zur Alltagsarbeit, aber die korrekte Interpretation der derzeitigen zu beobachtenden Klimaveränderungen wird wohl erst in einigen Jahren möglich sein. „Die bei uns in den letzten Jahren dominierende Praxis der Projektfinanzierung erschwert langfristige Beobachtungen“, beschreibt Attila Pellingner die aktuelle Situation für das Monitoring im Fertő-Hanság Nemzeti Park.

Im schlechtesten Fall müssen nach Ablauf einer Projektfinanzierung laufende Untersuchungen abgebrochen werden – obwohl

es wichtig wäre, langfristige, aufeinander abgestimmte Untersuchungen des Fisch- und Schilfbestandes in beiden Ländern vorzunehmen, da in diesem Bereich bislang nur Teilergebnisse vorgezeigt werden können. Diese Arbeiten benötigen eine breit gefächerte wissenschaftliche Zusammenarbeit: Neben dem Nationalpark und den Biologischen Stationen ist die Kooperation von Universitäten und Forschungsinstituten unverzichtbar.

Wildgansforschung als Schwerpunkt

Ein gut funktionierendes Beispiel ist das Monitoring der im Neusiedler See Gebiet durchziehenden Wildgänse, an dem sich neben dem Nationalpark noch die Universität Westungarns, der Ungarische Naturschutzverein für Ornithologie und die Experten von BirdLife Österreich beteiligen.

Der See ist eine wichtige Station für die Wildgänse, die aus den nördlichen Tundren kommen. In milden Wintern überwintern Tausende von Saatgänsen und Blässgänsen im Gebiet, erst in sehr kalten Wintermonaten ziehen sie weiter nach Süden. Die dritte häufige Art ist die Graugans, mehrere Hundert brüten jährlich im Schilf – das Neusiedler See Gebiet gilt als bedeutendster Sammelort in Mitteleuropa.

Begonnen hat man mit der gemeinsamen Wildganzählung im Jahr 1983. Seit 2004 erfolgt die Zählung auch auf den Wasserflächen des Renaturierungsgebiets Nyírkai-Hany, das nach der Flutung dieses Gebiet zu einer wichtigen Zugstation für die Wildgänse wurde.

Wegen des unüberseh-

bar großen Gebiets ergibt sich das genaueste Ergebnis nicht aus der Zählung der Vögel, die am See verweilen, sondern aus der Liste jener Vögel, die in Gruppen ausfliegen. Die Zähler positionieren sich ganz früh am Morgen am Ufer, jeder Teilnehmer zählt, wie viele Gänse über einer bestimmte Strecke durchziehen. Die Zählungen werden von September bis März einmal im Monat von etwa zwanzig Personen durchgeführt.

Die Ergebnisse der Zählungen bieten wichtige Informationen über die Größe der einzelnen Populationen, die Veränderung der Zugstrecke, sowie über die Bedeutung des Gebiets im Zug der kontinentalen Wasservögel. Sie können den Schutzstatus einzelner Vogelarten, aber auch die Jagd beeinflussen.

Der Datenaustausch erfolgt per Internet, Vergleiche können innerhalb einiger Stunden gemacht werden. Die Ergebnisse der Wildganzählungen haben gezeigt, dass die Zahl der durchziehenden Blässgänse im Raum erheblich zugenommen hat, während parallel dazu sich die Menge der Saatgänse in ähnlichem Umfang verringert hat.

Diese Veränderung kann bei den Blässgänsen mit der Verschiebung der Zugstrecken erklärt werden, im Falle der Saatgänse zeigen jedoch auch die internationalen Ergebnisse eine sinkende Tendenz, die Untersuchungen weisen auf die Reduzierung des nistenden Bestandes hin.

Die Zahl der bei uns nistenden Graugänse weist dank der Schutzbemühungen ein langsames, aber kontinuierliches Wachstum auf.



Die Bewertung der Auswirkungen des Flächenmanagements, etwa jene der Beweidung, zählt zu den Langzeitaufgaben des Monitorings in den beiden Nationalparks.

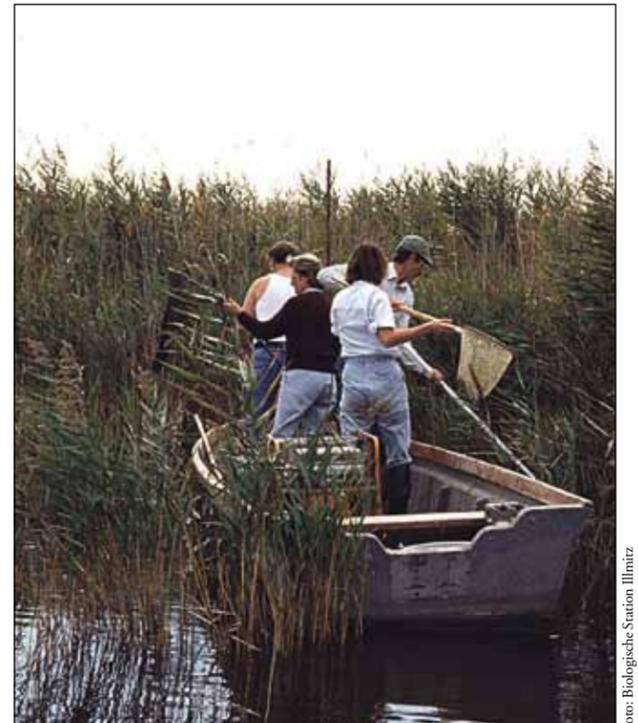
Viele Augen sehen mehr

Die Experten und Gebietsbetreuer der beiden Nationalparkverwaltungen haben zwar viel Erfahrung in der Beobachtung und der Bestimmung von Vogelarten, aus Zeitgründen können sie jedoch nicht immer in den verschiedenen Teilgebieten unterwegs sein. Für die Langzeiterfassung der Bestände von rund 300 Vogelarten sind deshalb die dokumentierten Beobachtungen von Hobby-Ornithologen sehr nützlich.

Manche Vogelbeobachter kommen schon zwei, drei Jahrzehnte lang in die Region, und mehr und mehr Einheimische haben das „Birdwatching“ zu ihrem Hobby gemacht. Im Gegensatz zu früheren Zeiten, als das Entdecken einer (sehr) seltenen Art im Gebiet auf speziellen Meldekarten festgehalten wurde, kann heute jeder seine persönlichen Beobachtungen und Entdeckungen online weitergeben: Auf der Website des Nationalparks, www.nationalpark-neusiedlersee-seewinkel.at, findet man unter dem Menü „Tier- und Pflanzenwelt“ eine Seite, in der man jede Vogelart eintragen kann, samt Datum, Ort und Kommentar. Aus Gründen des Naturschutzes werden diese Meldungen nur dann freigeschaltet, wenn sie keine offensichtlich falschen Angaben beinhalten oder wenn sie nicht zu detailliert den Beobachtungsort beschreiben.

Die Eintragungen von Besuchern und einheimischen Hobby-Ornithologen sind einerseits als ergänzende Information für laufende Monitoringprojekte nutzbar, können aber gleichzeitig anderen Besuchern einen Einblick über die jahreszeitlichen Besonderheiten der Avifauna bieten.

Vogelmeldungen					
Vogelart	Datum	Ort	Beobachtet von	Beobachtet am	Notiz
Gräuperl	2009-11-05	Neusiedlersee / Neusiedlersee	...	...	...
Waldsiedler	2009-11-07	Neusiedlersee / Neusiedlersee	...	...	...
Waldsiedler	2009-11-08	Neusiedlersee / Neusiedlersee	...	...	...
Waldsiedler	2009-11-08	Neusiedlersee / Neusiedlersee	...	...	...
Waldsiedler	2009-11-08	Neusiedlersee / Neusiedlersee	...	...	...
Waldsiedler	2009-11-08	Neusiedlersee / Neusiedlersee	...	...	...
Waldsiedler	2009-11-08	Neusiedlersee / Neusiedlersee	...	...	...
Waldsiedler	2009-11-08	Neusiedlersee / Neusiedlersee	...	...	...
Waldsiedler	2009-11-08	Neusiedlersee / Neusiedlersee	...	...	...



Auch beim Monitoring der Fischbestände bewähren sich standardisierte Methoden, um vergleichbare und aussagekräftige Daten zu bekommen.

In Zukunft e-mobil

Elektrofahrzeuge werden 2010 im Burgenland gefördert

VERSPROCHEN. „Elektromobilität im Burgenland“ wurde von der Landesregierung und der BEWAG ins Leben gerufen. Im Rahmen dieser Initiative wird die Landes-Energieagentur Förderungen für den Ankauf von Elektrofahrzeugen abwickeln, die BEWAG bietet als „Mobilitätspaket“ alltagstaugliche Fahrzeuge – über Leasing- oder Kaufvarianten – an und stellt bei Bedarf die notwendige Netz- und Lade-Infrastruktur.

„Dass dem Elektrofahrzeug die Zukunft gehört, war auch bei den jüngsten internationalen Automobilausstellungen zu sehen – fast jeder Konzern präsentierte ein serienreifes E-Auto oder zumindest eine Studie“, betonte Landeshauptmann Hans Niessl bei der Präsentation der neuen E-Mobil-Initiative.



(v.l.n.r.): BEWAG-Vorstandssprecher Ing. Mag. Hans Lukits, Landeshauptmann Hans Niessl, DI Hans Binder / Energieagentur, Dir. Ing. Peter Sinowatz / BEWAG Netz.

Die neue Förderung richtet sich ausschließlich an Privatpersonen und gilt vom 1. Jänner bis 31. Dezember 2010. Das Burgenland stellt dafür vorerst ein Budget von € 300.000,- zur Verfügung. Die Förderhöhe beträgt jeweils 30% der Anschaffungskosten, bei Elektrofahrern maximal € 200,-, bei Elektrorollern max. € 300,- und bei Elektroautos maximal € 750,-.

Weiters sollen in nächster Zeit bei der Errichtung oder Erweiterung von Park & Ride-Parkplätzen Lade-Stationen errichtet werden. Ebenso sind derartige Lade-Stationen in Bezirksvororten oder bei großen Einkaufszentren bzw. bedeutenden Tourismuseinrichtungen vorgesehen.

Weitere Informationen von der Energieagentur Burgenland: www.eabgld.at

Kleinste Giftschlange Europas

Die Ungarische Wiesenotter soll neuen Lebensraum erhalten



Auf österreichischer Seite ist die Pflege potentieller Lebensräume Inhalt des Wiesenotterprojekts.

WILLKOMMEN. Die Ungarische Wiesenotter (*Vipera ursinii rakosiensis*) war früher im pannonischen Raum weit verbreitet. Heute beschränkt sich ihr Vorkommen auf einige wenige Gebiete in Ungarn, in Österreich ist sie mit größter Wahrscheinlichkeit ausgestorben.

Seit 2009 läuft ein aus EU-Mitteln finanziertes LIFE-Nature Projekt das sich die Erhaltung dieser seltenen und gefährdeten Art zum Ziel gesetzt hat.

Der Fertő-Hanság Nationalpark, wo es noch eine kleine isolierte Wiesenotter-Population gibt, und der Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel sind mit neun weiteren Partnern an diesem Schutzprojekt be-

teilt. Während in ungarischen Schutzgebieten auch Wiederansiedlungen durchgeführt werden, beschränkt sich die Projektarbeit auf die Pflege von potentiell geeigneten Lebensräumen.

Gemeinsam mit der Österreichischen Gesellschaft für Herpetologie sollen Flächen ausgewählt und Pflegemaßnahmen ausgearbeitet und durchgeführt werden.

Sollten sich Wiesenottern doch irgendwann wieder auch in Österreich einfinden, sind Angst und Panik völlig unangebracht: Die kleinen (max. 55 cm langen) Tiere sind zwar leicht giftig, leben jedoch sehr versteckt und ernähren sich bevorzugt von Heuschrecken.

kurz & bündig

Buchpräsentation. Mag. Dr. Herbert Brettl hat im November sein neuestes Buch „Von Albrechtsfeld bis Ziegelhof – Die Meierhöfe im Bezirk Neusiedl am See“ vorgestellt. Die Veranstaltung am Friedrichshof war bestens besucht. „Um ein Buch über Meierhöfe schreiben zu können, war jahrelange Recherche notwendig“, weiß Mag. Dr. Herbert Brettl zu berichten. „Ich habe mit vielen Menschen, die früher auf Meierhöfen gelebt haben, gesprochen und so meine Informationen gesammelt.“



Es war mir einfach wichtig, die Geschichte der Meierhöfe und damit ein Stück burgenländischer Geschichte zusammenzutragen.“ 43 ehemalige Meierhöfe hat der Lehrer und Historiker in seinem Buch porträtiert, heute sind nur mehr einige wenige übrig.

Neues Fernglas von Swarovski. Das neue EL 42 Swarovision aus dem Hause Swarovski Optik: Durch den Einsatz der neuen Field-Flattener-Linsen, welche ein nahezu ebenes Bild erzeugen, bietet diese EL Generation eine herausragende Bildschärfe. Selbst feinste Strukturen bleiben ohne Randverzerrungen gestochen scharf sichtbar. Die hervorragende Bildquali-



tät erspart dem Anwender ständiges Nachfokussieren und ermöglicht ein sekundenschnelles Erfassen von kleinsten Details. Durch fluoridhaltige HD-Linsen werden darüber hinaus auch die Farbsäume minimiert. Mit jedem EL 42 Swarovision werden eine wasserabweisende Tasche, Schutzkappen für Okulare und Objektiv, sowie ein Snap-Shot-Adapter mitgeliefert. Mit letzterem wird eine digitale Kompaktkamera schnell in Position gebracht. Die neuen EL 42 Swarovision Modelle sind ab 1. Jänner 2010 im Fachhandel erhältlich.

Zwei Seen, ein Genuss. Von 17. bis 19. Oktober präsentierten sich der Neusiedler See und die Region Bodensee gemeinsam auf einer Gourmetmesse im Bregenzer Festspielhaus und zeigten, was sie an kulinarischen, kulturellen und touristischen Leckerbissen zu bieten haben. 8.000 Besucher informierten sich an 3 Messetagen über das vielfältige Angebot. 110 Aussteller vom Neusiedler See, dem Bodensee, aus der Schweiz, Liechtenstein und aus Süddeutschland, darunter 40 Winzer, offerierten den Besuchern exquisite Gaumenfreuden. Auch ein Neusiedler See Heuriger mit pannonischen Spezialitäten erwartete die Messebesucher. Ein Highlight der Veranstaltung war das Galadiner im Bregenzer Festspielhaus. Musikalisch bekamen die Gäste einen Vorgeschmack auf die Aufführung der Seefestspiele Mörbisch 2010 – mit Kostproben aus dem „Zarewitsch“.



Vorzeigeprojekt im Seewinkel

Die St. Martins Therme & Lodge wurde Mitte November eröffnet

GEFEIERT. Mit einem großen Spektakel und viel Prominenz – über 900 geladene Gäste, darunter Bundespräsident Dr. Heinz Fischer, Wirtschaftsminister Dr. Reinhold Mitterlehner, Arbeits- und Sozialminister Rudolf Hundstorfer – wurde die Eröffnung der „Seewinkel-Therme“ gefeiert.

Nach knapp zwei Jahren Bauzeit ist das Freizeit- und Tourismusprojekt für den Betrieb freigegeben.

„Das ist ein Konzept, wo die Chance besteht, dass Gäste aus dem In- und Ausland hierher kommen, sich erholen und dann wiederkommen werden. Ich gratuliere dem Bundesland Burgenland zur Realisierung dieses Projekts“, zeigte sich Bundespräsident Fischer beeindruckt.

Landeshauptmann Hans Niessl betonte: „Dieser Leitbetrieb wird zu einem weiteren Aufstieg der Region beitragen. Wir werden auch in Zukunft gemeinsam dafür arbeiten, dass die Region

erstmalig zu einer Ganzjahres-Urlaubsregion wird.“

Schon beim Bau haben viele lokale Betriebe von diesem Projekt mit Investiti-



onen von 83 Millionen Euro profitiert. Im Betrieb bietet die St. Martins Therme & Lodge 200 Arbeitsplätze.

Drei von vier Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern kommen aus der näheren Umgebung. Angepeilt werden pro Jahr rund 300.000 Tagesgäste und 70.000 Gäste in der Lodge.

Die Betriebsgesellschaft der St. Martins Therme & Lodge gehört zur VAMED-Gruppe. Das Projekt selbst befindet sich zu rund 77 Prozent im Landeseigentum und zu 23 Prozent im Besitz der 13 umliegenden

Gemeinden. Projektpartner sind neben VAMED und WIBAG die Energieversorger BEWAG und BEGAS sowie mehrere Banken und Versicherer. „Diese Kombination mit der Welterbe- und Nationalparkregion ist einzigartig. Dieses Projekt kann nur hier erfolgreich sein, denn diese Therme steht im Einklang mit der Natur des Seewinkels“, ist Landeshauptmann Hans Niessl überzeugt.



Die Bürgermeister der am Projekt beteiligten Gemeinden, Dietmar Keller (Neusiedler See Tourismus) und Landeshauptmann Hans Niessl bei der Eröffnungsfeier am 11.11.2009.

getagt & gefragt

★ **Biosphärenpark Neusiedler See.** Ökosystem-Dienstleistungen des Biosphärenparks Neusiedler See waren Thema einer Info-Veranstaltung, welche von der Universität Wien, der Universität für Bodenkultur und der Universität West-Ungarn im NP-Zentrum am 9. Oktober organisiert wurde. Vor 40 Teilnehmern zeigte Dr. Alois Herzig die Entwicklungsgeschichte des Biosphärenparks Neusiedler See auf. Dr. Karl Reiter von der Universität Wien stellte die Situation der Biosphärenparke in Österreich vor, die grenzüberschreitenden Landschafts-Charakter-Typen wurden von Dr. Éva Konkoly-Gyuró von der Universität Sopron präsentiert. Die Ergebnisse des Vorprojektes „Re-designing Biosphere Reserve Neusiedler See-Seewinkel“ wurden von Dr. Karen Ziener zusammengefasst und abschließend stellte Projektleiter Dr. Thomas Wrška das Forschungsprojekt in seinen Grundzügen und erwarteten Ergebnissen vor.



★ **Erste Ramsar-Tagung.** Das Lebensministerium, das Land Burgenland, der Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel, die Österreichischen Bundesforste und das Ramsar-Sekretariat luden zu Martini zur 1. Fachtagung im Rahmen der Ramsar-Konvention nach Eisenstadt. „Die Bedeutung von Feuchtgebieten für Trinkwasser, Klima und Biodiversität“ – der Titel der Tagung wies auf die Ausrichtung der weltweiten Konvention hin. Der Schutz und die nachhaltige Bewirtschaftung von Wasserlebensräumen betreffen nicht nur den Naturschutz,

sondern bilden gleichzeitig die Basis für die Weiterentwicklung einer Region, ob in Land- und Forstwirtschaft oder im Tourismus. Referenten aus Österreich, Ungarn, der Schweiz und Slowenien präsentierten Beispiele für den Schutz und für die Entwicklung von Feuchtgebieten. In einem Festakt wurden Diplome zur Anerkennung des Ramsar-Gebietes „Neusiedler See- Seewinkel und Fertő Hanság“ verliehen. Naturschutzlandesrat Ing. Werner Falb-Meixner und Umwelt-Staatssekretär Dr. István Kling unterzeichneten eine neue bilaterale Deklaration zur österreichisch-ungarischen Zusammenarbeit.



Foto: Archiv NP Neusiedler See

sondern bilden gleichzeitig die Basis für die Weiterentwicklung einer Region, ob in Land- und Forstwirtschaft oder im Tourismus. Referenten aus Österreich, Ungarn, der Schweiz und Slowenien präsentierten Beispiele für den Schutz und für die Entwicklung von Feuchtgebieten. In einem Festakt wurden Diplome zur Anerkennung des Ramsar-Gebietes „Neusiedler See- Seewinkel und Fertő Hanság“ verliehen. Naturschutzlandesrat Ing. Werner Falb-Meixner und Umwelt-Staatssekretär Dr. István Kling unterzeichneten eine neue bilaterale Deklaration zur österreichisch-ungarischen Zusammenarbeit.

AUSSCHREIBUNG. Mit Jahresbeginn 2010 soll die Stelle eines Mitarbeiters in der Planung und Organisation von Bildungs- und Besucherprogrammen im zukünftigen Ökopädagogikzentrum des Nationalparks in Illmitz besetzt werden: ■ **Beschäftigungsausmaß** 100%, Entlohnungsschema I, Entlohnungsgruppe a gem. VBG 1948. ■ **Aufgabenbereich:** ▶ Erstellung von Halb-, Ganz- und Mehrtagesprogrammen für Besuchergruppen ▶ Mitarbeit bei Erstellung von Bildungsprogrammen und Organisation des Bildungs- und Besucherprogramms ▶ Zusammenarbeit mit Bildungseinrichtungen ▶ Korrespondenz und Bearbeitung von Besucheranfragen ▶ Mitarbeit bei Aus- und Weiterbildung der Besucherbetreuer und Erstellung des jährlichen Besucherprogramms und von Bildungsbroschüren ▶ Gestaltung und Durchführung von Vorträgen und Präsentationen über den NP im Infozentrum und bei externen Veranstaltungen ▶ Betreuung von Studierenden. ■ **Voraussetzungen:** ▶ Abgeschlossenes Studium: Bereich Biologie, Landschaftsplanung und ähnlichen Studienrichtungen ▶ Erfahrung in Naturpädagogik und als Besucherbetreuer ▶ Gute Kenntnisse des NPs, der NP-Region, der Fauna und Flora ▶ Kreativität, gute Englischkenntnisse in Wort und Schrift ▶ Rhetorische Fähigkeiten, Kenntnisse im Desktop-Publishing und in der Bildbearbeitung ■ **Staatsbürgerschaft eines EU-Mitgliedstaats**, volle Handlungsfähigkeit, Wehrdienst-/Zivildienstbescheinigung, Führerschein B. ■ **Bewerbungen sind bis 22. Jänner 2010** mit Geburtsurkunde, Staatsbürgerschaftsnachweis, Lebenslauf, Reifezeugnis, letztes Diplomprüfungszeugnis, Sponsionsbescheid und Verwendungszeugnisse an die Nationalparkverwaltung zu richten: NP Neusiedler See - Seewinkel, Apetloner Hof, 7143 Apetlon.



Nationalpark
Neusiedler See - Seewinkel

Winterzauber

Willkommene Gäste und heimische Bewohner am See

KÄLTEFEST. All jenen weterresistenten Naturliebhabern, die auch bei niedrigen Temperaturen und Wind das Gebiet besuchen, bieten sich Eindrücke, die sich von der opulenten Pracht des restlichen Jahres durch ihre Schlichtheit und Unauffälligkeit unterscheiden – man muss nur ein bisschen genauer hinschauen.

Die Gänse kommen

Wenn die meisten Zugvogelarten den Nationalpark in Richtung Süden verlassen haben, finden sich tausende Bläss-, Saat- und Graugänse in der Region ein. Auf abgeernteten Feldern, Hutweideflächen und Wiesen warten auf sie ausreichend Nahrung und an den seichten Gewässern die passenden Trink- und Schlafplätze. Frieren in strengeren Wintern die La-



In den letzten Jahren hat sich die Blässgans zur häufigsten überwinternden Gänseart des Gebiets entwickelt.

cken und der Neusiedler See über längere Zeit zu, müssen die Gänse in Gebiete mit eisfreien Gewässern ausweichen. Eine dicke geschlossene Schneedecke, wie sie auch am Neusiedler See hin und wieder vorkommt, erschwert den Gänsen die Nahrungssuche und zwingt sie ebenfalls dazu, andere Gebiete aufzusuchen. Andererseits können in milden Wintern auch tausende Gänse durchgehend in der Region bleiben.

Seeadler sind auch Wintergäste

Der Winter ist für viele Arten eine Zeit, in der mit Ressourcen besonders sorgfältig umgegangen werden muss. Zur Aufrechterhaltung der



Im Gebiet der Langen Lacke waren zu Winterbeginn mehrere Seeadler zu sehen.

Der Winter ist auch in der Region Neusiedler See eine ruhige Jahreszeit – was freilich nicht heißt, dass das Naturerlebnis bis zum Frühjahr aufgeschoben werden muss

Körpertemperatur ist mehr Energie notwendig als in den warmen Monaten. In längeren Kälteperioden kommt es vor, dass einzelne Tiere in Schwierigkeiten geraten.

Geschwächte oder auch verletzte Wasservögel stellen eine wichtige Nahrungsgrundlage für den Seeadler dar. Neben den ganzjährig anwesenden Brutvögeln sind in den Wintermonaten auch Adler aus nördlicheren Breiten bei uns. Große Ansammlungen von Enten und Gänsen, wie etwa an der Langen Lacke, am St. Andräer Zicksee oder im Nyirkai-Hany und bei Mexikopuszta auf ungarischer Seite bieten oft auch gute Gelegenheiten, Seeadler zu beobachten.



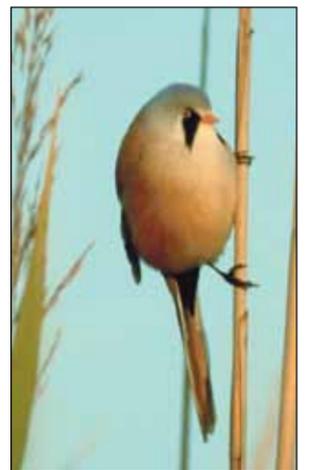
Rebhühner finden sich in der kälteren Jahreszeit zu kleineren oder größeren Wintergruppen zusammen.

man auf Spuren des Fischotters stößt. Gerne halten sich die Tiere in der Nähe des Schilfgürtels des Neusiedler Sees auf, wo man auch auf einige dem Winter trotze Singvogelarten treffen kann.

Neben Rohrammer, Blau-meise, Zaunkönig und Rotkehlchen nutzt vor allem die Bartmeise den Schilfgürtel auch während der kalten Jahreszeit. Ihr „Psching-Psching...“ ist oft als vieltimmiger Chor im Schilfwald zu hören. Bartmeisen ernähren sich während des Sommerhalbjahres vorwiegend von Insekten, während der kalten Jahreszeit stellen sie ihren Speiseplan auf Schilfsamen um.

Am Rande der Schilfflächen sind oft auch die Spuren der Mauswiesel und der Kurzschwanzwiesel zu sehen. Das Kurzschwanzwiesel hat im Winter ein weißes Fell, nur die Spitze seines kurzen Schwanzes ist schwarz, gejagt wird es im Winter vor allem von den Rohrweihen.

In der großräumigen und reich strukturierten Landschaft des Seewinkels, aber



Bartmeisen sind auch in den Wintermonaten im Schilfgürtel oft zu hören.

auch in menschlichen Siedlungen tut sich im Winter Außergewöhnliches – Parkanlagen oder Friedhöfe werden dann zu Sammelpunkten für Waldohreulen. Diese Nachtgreifvögel verbringen den Tag ruhend auf Bäumen, wo sich oft bis zu 30 Tiere an einem Platz einfinden. Traditionelle Waldohreulen-Schlafplätze findet man etwa in Apetlon, Illmitz oder Wältern, aber auch aus anderen Gemeinden sind solche immer wieder genutzten Sammelstätten bekannt.



Spuren des Fischotters sind im Winter leichter zu finden, wenn Schnee auf der Eisdecke liegt.

Andererseits können diese Greifvögel auch in der weiten Ackerlandschaft gesehen werden, wo sie sich gelegentlich sogar von Aas ernähren.

Dort entdeckt man auch größere Gruppen – sogenannte Ketten – von Rebhühnern. Diese Vögel, die den Rest des Jahres meist paarweise oder im engen Familienverband zu sehen sind, nutzen im Winter die Vorteile der größeren Gruppe.

Spuren im Schnee

Ein das ganze Jahr über unauffälliger Feuchtgebietsbewohner ist der Fischotter. Zu Gesicht bekommt das scheue Tier kaum jemand – wenn aber im Winter die Gewässer zugefroren sind und eine dünne Schneedecke das Eis bedeckt, kann es sein, dass



REIHERFEDER – ungarisch kácsagtoll – ist für Ungarn ein Synonym für Naturschutz und wurde deshalb als Titel für die ungarische Ausgabe des „Geschnatters“ gewählt.

Die Reiherpopulation wurde nämlich im 19. Jahrhundert drastisch dezimiert, als das Tragen von Reiherfedern in Mode kam. Dank effektiver Naturschutzmaßnahmen nimmt der Bestand in Ungarn heute wieder zu.

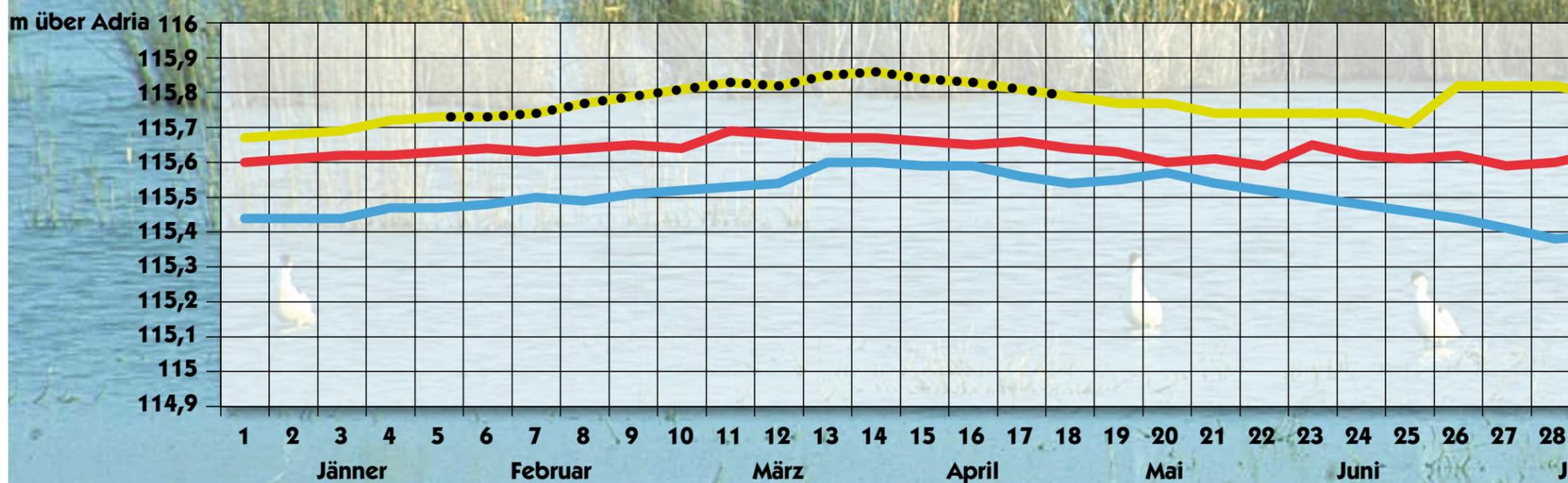


Der Silberreiher: das Wappentier des ungarischen Naturschutzes.

Foto: Archiv NP Neusiedler See

Foto: Archiv Fertő-Hanság NP

Wasserstandsschwankungen des Neusiedler Sees



Der Wasserhaushalt des Steppensees

Von menschlichen Beeinflussungen und klimatischen Bedingungen

Ein Bericht von Helmut Rojacz und Miklós Pannonhalmi – die Experten und Mitglieder der österreichisch-ungarischen Grenzgewässerkommission geben einen Überblick

HÖHEN UND TIEFEN. Der Wasserhaushalt des Neusiedler Sees wird fast ausschließlich von Verdunstung und Niederschlag bestimmt. Er beeinflusst die Vielfalt der Vegetation im Wasser und im Seevorgelände erheblich.

Schwankungen erhöhen die Artenvielfalt

„Derzeit kann über einen hohen Wasserstand berichtet werden, den Lebewesen mit hohem Wasserbedarf mögen“ – berichtet Dipl.Ing. Helmut Rojacz, Leiter des Wasserbaubezirksamtes in Eisenstadt.

Die Tier- und Pflanzenarten des Neusiedler Sees bevorzugen die mal höheren, mal niedrigeren Wasserstände, den langfristig gleichbleibenden Wasserstand mögen sie hingegen nicht.

Hoher Wasserstand wirkt sich beispielsweise positiv auf die Fischbestände aus, weil dann mehrere Fischarten

durch die überschwemmten Kanäle aus dem offenen Wasser in ruhigere Zonen gelangen. Die Vermehrung der Fische zieht quasi automatisch eine reichere Vogelwelt nach sich, die meisten Vögel lieben aufgrund des Fischreichtums die höheren Wasserstände.

Nasse und trockene Jahre

Das Einzugsgebiet des Sees ist mit seinen ca. 1.120 km² im Verhältnis zu seiner Oberfläche ziemlich klein.

Der heute 320 km² bedeckende See gewinnt 80% seines Wassers aus Niederschlägen. „Dies führte in vielen Fällen zu starken, teilweise katastrophalen Schwankungen des Wasserstandes, im Extremfall sogar zu vollkommener Austrocknung“, erklärt Miklós Pannonhalmi, technischer Direktor der Nord-Transdanubischen Direktion für Wasser und Umwelt.

Aufzeichnungen zufolge ist der See in jüngerer Vergangenheit 1693, 1738 - 42, 1811 und 1868 vollständig ausgetrocknet:

Der See begann zuletzt ab 1854 abzunehmen, im Jahre 1865 standen nur noch einige Pfützen im See, im Jahre 1868 war das Seebecken ausgetrocknet, Teile des Seebeckens wurden aufgeteilt und bewirtschaftet. Zwischen Rust und Illmitz gab es einen regen Wagenverkehr. Die Ernte war auf der westlichen Seite gut, auf der östlichen hingegen schlecht.

Im Jahre 1869 begann sich das Regenwasser erneut zu sammeln, der Durchschnitt betrug im Jahre 1874 schon 30 Zentimeter, im Jahre 1886 war die Wassermenge des Sees erneut wie früher, und noch im selben Jahr wurde großes Hochwasser verzeichnet.

Menschliche Einflüsse

Auf die besonderen Gegebenheiten des Sees wurden die Forscher schon früh aufmerksam. Zunächst stand die Entwässerung des Neusiedler Sees im Mittelpunkt der Forschung, später wollte man sogar Wasser aus der Donau zuleiten. Zum Glück wurde keine dieser Varianten verwirklicht.

„Das Ausmaß der Veränderungen wurde aber zweifelsfrei immer größer“, so Miklós Pannonhalmi. Immer wieder hat der Mensch in die natürlichen Verhält-



„Es gibt keinen idealen Wasserstand, die Vegetation des Neusiedler Sees ist an die sich oft verändernden Wasserstände angepasst“ – so Helmut Rojacz, Leiter des Wasserbaubezirksamtes in Eisenstadt.

nisse eingegriffen. Der See hat seit dem Jahr 1901 zwei Drittel seiner Wassermenge verloren. Ein Netz von Abflussgräben führt mittlerweile das Wasser in den Hanság-Hauptkanal und schließlich in Richtung Donau. Deshalb sank auch das Grundwasser an vielen Stellen.

Heute bestimmen die Experten des österreichisch-ungarischen Ausschusses für Wasserwesen gemeinsam die Steuerung der Schleuse des Hauptkanals. Im Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel versucht man durch Aufstauungen zu erreichen, dass einst überschwemmte Gebiete wieder zu Wasser gelangen.

Wasserstand und Schleusenregulierung

Die exakte Messung des Wasserstandes ist keine leichte Aufgabe. Wegen der ständigen Bewegung des

Wassers und der Schlammschicht wird der Wasserstand an acht verschiedenen Stellen gemessen.

Aus den auf der ungarischen und der österreichischen Seite gemessenen Werten wird schließlich ein Mittelwert errechnet – der Durchschnittswert von acht Daten ergibt dann den tatsächlichen Wasserstand.

Grenzüberschreitende Zusammenarbeit

Alle Maßnahmen und Eingriffe, die das Wasser und den Wasserstand des Neusiedler Sees beeinflussen können, sind Thema des 1955 abgeschlossenen österreichisch-ungarischen Abkommens über den Wasserbau.

Die seit mehr als 50 Jahren währende Zusammenarbeit wird auch durch ein Abkommen geregelt, das beide Staaten im Jahre 1959 ratifizierten. Die Fachleute des

österreichisch-ungarischen Ausschusses für Wasserwesen regulieren gemeinsam das Öffnen und Schließen der Schleuse des Hauptkanals.

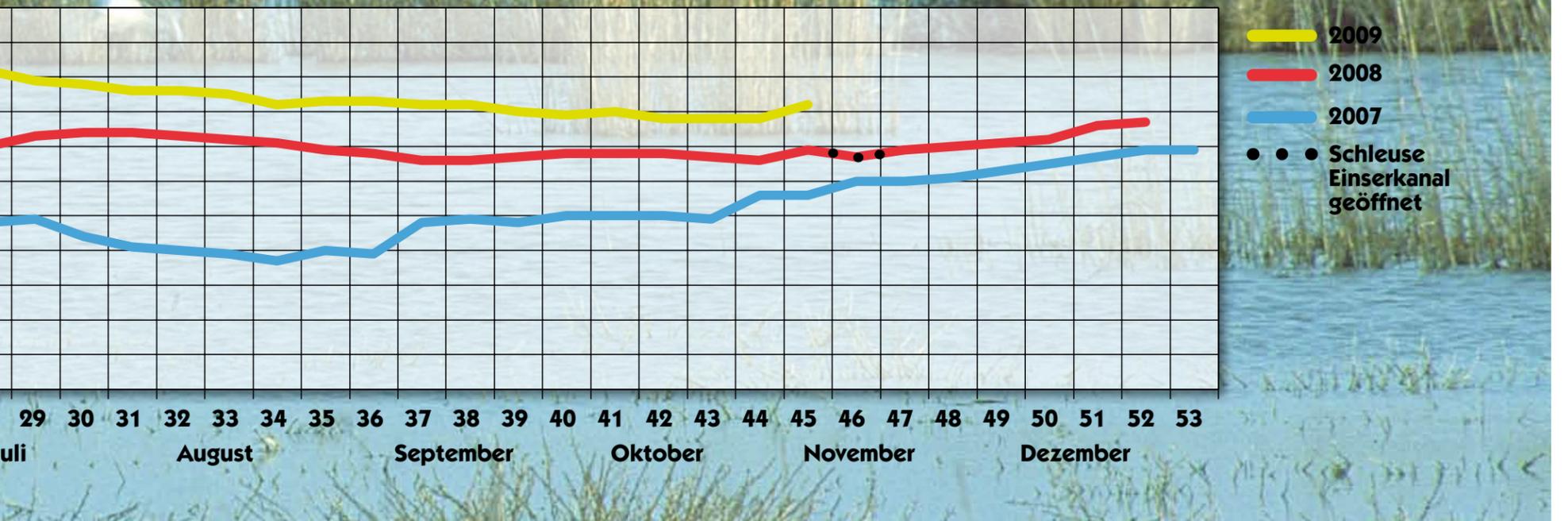
Im Winter hat die Wasserableitung des Sees Priorität, im Sommer hat die Regulierung des Binnenwassers Vorrang. Das Gerücht, wonach die Ungarn im Sommer insgeheim Wasser aus dem See lassen, um Felder zu bewässern, stimmt also nicht. Das Wasser des Neusiedler-Sees ist wegen des hohen Salzgehalts ohnehin untauglich zum Gießen ...

Außer der Wasserstandsregelung werden auch gemeinsame Messungen vorgenommen und Studien erstellt. Zur Zeit wird im Rahmen eines Schiffsmanagement-Projektes erforscht, wie man den Schiffsverkehr entwickeln kann, ohne die Vegetation im Wasser zu stören.



Eingriffe in den Wasserhaushalt gibt es schon seit dem Mittelalter, aber „der See hat allein im 20. Jahrhundert 2/3 seiner Wassermenge verloren“, so Miklós Pannonhalmi.

Neusiedler Sees 2007, 2008 und 2009



Die wichtigsten Karten, Broschüren, Bücher und Websites zum Nationalpark

Je mehr man über ein Gebiet und dessen Ökosystem weiß, umso weniger besteht die Gefahr, dass man unbeabsichtigt Tiere in deren Lebensraum stört oder gar Naturschätze zerstört.

Die Informationsmappe des Nationalparks bietet in vier Heften Wissenswertes über die Naturschutzaktivitäten, den Naturraum Neusiedler See als Ganzes, die Teilgebiete

sind kostenlos im Informationszentrum und in den Tourisusbüros erhältlich.

Die Homepage des Nationalparks – www.nationalpark-neusiedlersee-winkel.at – hält ebenfalls umfassende Informationen bereit, kann auch auf Englisch und Ungarisch abgerufen werden und wird laufend aktualisiert. Seit Anfang 2009 kann man auf dieser Seite Vogelbeobachtungen eintragen bzw. die Beobachtungen anderer erfahren.

Beide Nationalparkverwaltungen produzieren seit Jahren eine gemeinsame Wanderkarte im Maßstab 1:60.000 bzw. 1:50.000 (für den Hanság-Teil). Der Kartenausschnitt zeigt den Naturraum Neusiedler See einschließlich Leitha- und Ödenburger Gebirge sowie den Hanság bis zur Kleinen Schüttinsel. Die Texte sind



auf Deutsch, Ungarisch und Englisch verfasst. Zum Preis von € 3,70 ist die Wanderkarte im Shop des Nationalpark-Infomationszentrums erhältlich.

Aus der Wanderkartenserie über die Natura 2000 Gebiete des Burgenlandes bilden drei Karten im Maßstab von 1:25.000 alle Teilgebiete des Nationalparks ab. Diese Karten sind auf Anfrage kostenlos im Informationszentrum sowie beim ÖNB Burgenland erhältlich (www.naturschutz-burgenland.at).

Als Beispiel für zahlreiche Bücher und Bildbände, die in den vergangenen Jahren über den Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel und andere Schutzgebiete des Landes erschienen sind, dürfen wir zwei mit hohem Praxisnutzen empfehlen:



Vogelwelt Burgenland bietet auf 350 Seiten im Format 10,5 x 20,5 cm eine Übersicht über alle im Burgenland vorkommenden Vogelarten. Die Autoren Josef Fally und Gerhard Spitzer beschreiben jede Vogelart nach ihrem jahreszeitlichen Aufenthalt. Preis: € 25,-

Pflanzenführer Burgenland ist das Pendant zu obigem Buch und stellt die Pflanzengesellschaften und die Flora des Burgenlandes auf 380 Seiten vor. Autoren sind Josef Fally und Manfred A. Fischer. Preis: € 26,- (beide Bücher: Shop im Nationalpark-Infozentrum).

IMPRESSUM

Medieninhaber und Medienhersteller: Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel, A-7142 Illmitz. Offenlegung gem. § 25 Mediengesetz: „Geschnatter“ ist die offizielle Zeitung des Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel. Erscheinungsweise: 4 x jährlich. Druck: Styria, 8011 Graz. Redaktion: Mag. Elisabeth Stratka, Alois Lang, Michael Kroiss, DI Harald Grabenhofer, alle: 7142 Illmitz. Die redaktionelle Zusammenarbeit für diese Sonderausgabe erfolgte mit der Direktion des Fertő-Hanság Nemzeti Park und dem Soproner Büro der Tageszeitung Kisalföld. Gestaltung: Baschnegger & Golub, 1180 Wien. Wir danken jenen Fotografen, die uns ihr Bildmaterial freundlicherweise gratis zur Verfügung stellen.



Der Traum von Generationen

Die Veränderung des Landschaftsbildes und die Entstehung des Nationalparks

FESTGESCHRIEBEN. Die Basis der gesetzlichen Regelung des Naturschutzes am Neusiedler See und im Hanság bildeten im einstigen Westungarn die ersten Forst- und Jagdgesetze.

Vor dem Ersten Weltkrieg wurde mit einer Auflistung schützenswerter Naturwerte begonnen, erste Maßnahmen zum Schutz der Vogelwelt wurden getroffen. Das 1879 verabschiedete Forstgesetz bezog sich u.a. auf die Markierung der Schutzwälder, auf den Kahlschlag, das Verbot der Beweidung, den Schutz der Vegetation, der Landschaft sowie auf die Regulierung der Jagd. 1894 schreibt eine Verordnung die Registrierung der zu schützenden Vogel- und Säugertierarten, Landschaften und Bäume vor.

Zwischen den Weltkriegen

Das erste Naturschutzgesetz in Österreich wurde 1923 verabschiedet – es regelte Fragen des Naturschutzes und Aufgaben der Behörden. Vollzugsorgane wurden

Seit mehr als hundert Jahren bemühen sich Bauern, Fischer, Wissenschaftler, Naturfreunde und Politiker um die Bewahrung der Naturschätze des Neusiedler Sees



Am 24. April 1994 erfolgte die feierliche Eröffnung des ersten grenzüberschreitenden Nationalparks durch Ministerpräsident Boross und Bundeskanzler Vranitzky.

Gesetzesentwurf des Reichslandvogtes der Verwaltungseinheit Nieder-Donau der südliche Teil des Neusiedler Sees zum Nationalpark erklärt. Im Jahr 1940 wurde über die Gründung des Nationalparks Neusiedler See verhandelt, diesmal wurde auch der westliche Teil mit einbezogen – zur Umsetzung sollte es aber nicht kommen.

umgebauten Bootshaus die erste Biologische Station des Burgenlandes.

1961 verabschiedete man hierzulande das neue Naturschutzgesetz. Das Land übernahm die Biologische Station, die bald darauf abbrannte. Die heutige Biologische Station wurde 1971 am Schilfgürtel bei Illmitz eröffnet. Sie ist eine Außenstelle der Naturschutzabteilung des Amtes der burgenländischen Landesregierung. Der ungarische Teil des Nationalparks wurde 1977 zum Naturschutzgebiet, dann von der UNESCO zum Biosphären-Reservat erklärt.

Die erste moderne gesetzliche Regelung für den Umweltschutz in Ungarn datiert 1982 – definiert wurden damals auch die einzelnen Typen von Naturschutzgebieten. Die Verwaltung der Schutzgebiete kam in die Hand der staatlichen Forstdirektionen.

Teil des UNESCO-Weltkulturerbes Österreich und Ungarn bildeten 1988 eine gemeinsame Arbeitsgruppe, nachdem beide Seiten ihre Absicht zur Gründung eines grenzüberschreitenden Nationalparks erklärt hatten.

Naturschutz nach dem Krieg

Auf österreichischer Seite wurde 1953 die Wichtigkeit der Gründung eines Nationalparks im Neusiedler See Gebiet von zahlreichen Naturschutzexperten anerkannt. Mit Hilfe von Spenden errichteten 1954 Wissenschaftler im Schilfgürtel bei Neusiedler/See in einem



Wissenschaftler adaptierten in den 1950er Jahren ein Bootshaus im Schilfgürtel bei Neusiedler/See zur ersten Biologischen Station – 1971 wurde die neue in Illmitz gebaut.



Die Vogelwarte im Hanság wurde von Paul Esterházy 1930 den ungarischen Ornithologen zur Verfügung gestellt.

die Forstverwaltungen. Im Burgenland wurden 1926 erstmals Naturschutzgebiete ausgewiesen, 1932 folgten für das Naturschutzgebiet Zitzmannsdorfer Wiesen und für die Lacken von Illmitz und Apetlon Nutzungsbeschränkungen.

1935 wurde in Ungarn ein Naturschutzgesetz verabschiedet, das drei Arten von Schutzformen enthielt und bestimmte, welche Tätigkeiten in Naturschutzgebieten zugelassen waren, bis hin zu Vorschriften der Entschädigung und der Enteignung. Bis zum Ende des Zweiten Weltkriegs wurden 219 Gebiete als geschützt erklärt.

Intensive Naturschutzarbeit

In der Region Neusiedler See haben vor und auch während des Zweiten Weltkriegs zahlreiche Wissenschaftler an der Bewahrung der wertvollen Lebensräume gearbeitet. 1939 wurde im

Ein See an der Staatsgrenze

Das Becken des Neusiedler Sees misst etwa 320 km², 4/5 gehören zu Österreich und 1/5 zu Ungarn.

Die Dynamik des Stepensees führt zu großen Unterschieden in der Ausprägung der Lebensräume: Mehr als 80% der ungarischen Seefläche besteht aus Schilf und Blänken, mit einem mehr als 200 km langen Kanalnetz und vielen Binnenseen, aber auch Wiesen. Der sandige Bodensatz wird durch den Wellengang am Südufer angehäuft, hier erfolgt also die Verlandung des Seebeckens viel schneller.

Auf ungarischer Seite befindet sich nur ein Badestrand, während im Burgenland sieben Gemeinden einen Strandzugang haben.

Beschleunigter Landschaftswandel

Nicht nur der Naturschutz und das Nationalpark-Flächenmanagement haben das Gesicht des Seewinkels und des Hanság deutlich verändert: Neben Beweidung und Heumahd machen sich auch Förderprogramme in der Landwirtschaft bemerkbar.

Die extensive Bewirtschaftung von Wiesen wird

durch Zuschüsse aus nationalen und EU-Mitteln lukrativer – damit können auch außerhalb der Nationalparkflächen viele Arten wieder überleben.

Darüberhinaus ist auf beiden Seiten der Grenze die intensive Landwirtschaft am Rückzug, viele Familien können ihre Nebenerwerbslandwirtschaft nicht mehr aufrecht erhalten. Damit ändert sich das Landschaftsbild Jahr für Jahr.

Was für die Artenvielfalt wie ein Segen aussieht,



Im Stil der damaligen Zeit wurden die Schutzgebiete gekennzeichnet, zudem gab es Naturschutzwachorgane.

kann aber auch gefährlich sein: Invasive Arten, Pflanzen wie Tiere, breiten sich ungehindert aus und tragen zum Verlust an Lebensraum der seltenen, einheimischen Arten bei.

Die Rahmenbedingungen für den Naturschutz ändern sich stetig – damit wird auch die Naturschutzgeschichte um einige neue, spannende Kapitel weiter geschrieben werden.

Der Park gehört jedem

Eine Umfrage aus dem Jahr 1979 belegt, dass ein Nationalpark nicht nur für die Fachwelt im Naturschutz wichtig war: 92% der Sommergäste gaben an, dass sie vor allem wegen der Natur am Neusiedler See Urlaub machten.

In der Gründungsphase des Nationalparks, ab 1988, gründeten die betroffenen Grundeigentümer in den Gemeinden am Ostufer des Neusiedler Sees und im Waasen Interessensgemeinschaften, um mit der Landesregierung langfristige Verträge für die Entschädigung des Ertragsentgangs auszuhandeln.

Die Bereitschaft des überwiegenden Teils der Landbewirtschaftler, einen Teil der Flächen auf Dauer zu verpachten, führte zu einem raschen Verhandlungsergebnis. Als Folge davon ist der Nationalpark auf österreichischer Seite fast ausschließlich in Privatbesitz.

Schutzgebietskategorien

Es gibt wohl kein zweites grenzüberschreitendes Gebiet in Europa, wenn nicht gar weltweit, das mit praktisch allen international bedeutenden Naturschutzprädikaten ausgezeichnet wurde. Seit den 1970er Jahren haben die Republik Österreich, das Ramsar-Sekretariat in der Schweiz, die UNESCO in Paris und die Europäische Union den Neusiedler See in die jeweilige Liste folgender Schutzgebietskategorien aufgenommen:

UNESCO-Biosphärenreservat. Derzeit wird im Rahmen eines Projekts (s. S. 11) untersucht, inwieweit das bestehende Biosphärenreservat den sogenannten Sevilla-Kriterien aus 1995 angepasst und somit flächenmäßig erweitert werden soll.

Ramsar-Gebiet: Österreich ist mit dem Neusiedler See als größtem Schutzgebiet des Landes der internationalen Konvention zum Schutz von Feuchtgebieten beigetreten.



UNESCO-Welterbegebiet: 2001 wurde die grenzüberschreitende Region Neusiedler See – vor allem aufgrund ihrer vollwertigen Kulturlandschaft – in die Liste der Welterbestätten aufgenommen.

Natura 2000-Gebiet: Zusätzlich zum Neusiedler See und zum Seewinkel hat das Burgenland auch das nordöstliche Leithagebirge in das Schutzgebietsnetzwerk der Europäischen Union eingebracht.



Der Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel, Österreichs erster von der IUCN anerkannter Nationalpark, ist also einerseits in eine Reihe von flächenmäßig weit größeren Schutzgebietsformen „eingebettet“, kann aber andererseits mit seinen Aktivitäten (Monitoring, Flächenmanagement) das Burgenland und Österreich wesentlich bei der Erfüllung der damit verbundenen Aufgaben unterstützen.

Die Welt von gestern...

...vom 1. April bis 31. Oktober 2010
im Dorfmuseum Mönchhof

NOSTALGIE. Heute ist die Grenze noch jedem in Erinnerung, nachfolgende Generationen werden sie wahrscheinlich nur vom Hörensagen kennen. Das Dorfmuseum Mönchhof hat jetzt ein Original-Zollhaus mit Schranken am Übergang zum zweiten Teil der Freilichtanlage aufgestellt. Der Schranken trennte ursprünglich bei Andau Österreich von Ungarn.

Seit dem Vorjahr gehört auch ein Zigeunerwagen aus den Beständen des aufgelassenen Schloss-Museums in Kittsee zum Dorfmuseum in Mönchhof. Der ursprünglich aus



Grenzstationen gibt es nur mehr im Museum: Jene von Andau steht jetzt im Dorfmuseum Mönchhof.

der Gegend um Oberwart stammende Wagen wurde generalüberholt und steht nun im vordern Teil der Ausstellung.

Für 2010 ist ein Raum

geplant, in dem spezielle Kinderprogramme abgehalten werden können. Weiters wurde heuer das Magazin des Pamhagener Bahnhofs abgebaut – vielleicht bald die nächste Attraktion für Mönchhof? Das Freilichtmuseum ist Dienstag bis Sonntag von 10 bis 18.30 Uhr geöffnet, im Sommer auch montags.

Soproner Frühlingstage 12. März – 10. April 2010 Musik, Ausstellungen, Kulinarik

Die traditionellen Soproner Kulturstage feiern das Ende des Winters. Im kommenden Jahr wird die Veranstaltung einen kulinarischen Schwerpunkt haben. Unter dem Motto „Berühmte Speisen berühmter Menschen“ wird die Gastronomie Gerichte der „Helden des Freiheitskampfes“ servieren.

Essens- und Getränkeproben werden gereicht, Nudelstatuen und geschnittenes Obst sind zu bewundern, die Zuckerbäcker präsentieren ihr Können und eine Gastro-Foto-Ausstellung rundet das Programm ab.

Zur Tag- und Nacht-Gleiche im Frühling werden zahlreiche Programme für Familien mit Kindern geboten: Reitvorführungen, volkstümliche Spiele, ein Hornbläserwettbewerb, ein Rezitationswettbewerb und eine Ausstellung von Kinderzeichnungen. Im Theater Petöfi wird das Stück „Die Baradlays“ vorgeführt.

Musikfreuden ist das Jazz-Fest und das Liszt-Festival zu empfehlen, Popmusik-Fans wird das Musical „Szép nyári nap“ begeistern.



Küche und Kunst werden während der Frühlingstage in Sopron zusammengeführt – zur Freude der Kinder.

Mammutfell und Minirock

23. 4. – 26. 10. 2010: Mode auf Schloss Halbturn

TRENDS. Die Ausstellung 2010 mit dem Titel „(R) evolution der Mode – vom Mammutfell zum Minirock“ gewährt tiefe und spannende Einblicke in die Welt der Bekleidung.

Der Bogen spannt sich von der frühen Menschheit,

vom Mittelalter über Renaissance und Barockzeit bis hin in die Gegenwart und Zukunft: Opernballroben Prominenter, edle Theaterkostüme, Unterwäsche zum Staunen werden die Ausstellung auf Schloss Halbturn füllen. Neben aufregenden

Geschichten rund um die Bekleidung der Vergangenheit können auch Schmuck, Uhren und Fundstücke aus allen Perioden der Menschheit bewundert werden. Ein Blick in die Zukunft enthüllt mehr über intelligente Textilien, futuristisches Design und Kleidung aus einer anderen Welt.

Stoffe aus prähistorischen Zeiten wurden von einem Team des Naturhistorischen Museums in Wien aufwendig nachgewebt. Diese und andere Bekleidungsstücke versprechen jetzt schon eine einmalige und aufregende Ausstellung.



Das ehemalige Jagdschloss der Habsburger startet sein Kulturprogramm 2010 mit einer neuen Ausstellung.

Der Welterbetag

29. Mai 2010 in Neusiedl am See und Nagycenk



FEIERTAG. Der Neusiedler See wurde 2001 als grenzüberschreitendes Gebiet in die UNESCO Welterbeliste aufgenommen. In Österreich veranstaltet die „Initiative Welterbe“ jedes Jahr einen Welterbetag für die Bevölkerung, in Ungarn organisieren diesen Tag der Ungarische Rat des Welterbes Neusiedler See und der Zivilverein für das Neusiedler See - Gebiet.

Als Veranstaltungsort in Österreich wurde heuer Neusiedl/See ausgewählt, dort werden neben einem Rahmenprogramm spannende Exkursionen in die Welterberegion rund um Neusiedl angeboten.



Das Programm zum Welterbetag auf ungarischer Seite der Region widmet sich dem Gedenken an Istvan Széchenyi, dem großen Reformator Ungarns im 19. Jahrhundert.

In Ungarn wird dieser Tag auch als Széchenyi-Gedenktag gefeiert werden, es können unter anderem das Schloss Esterházy, das Gedenkmuseum und Mausoleum Széchenyi in Nagycenk, der Bischofspalast in Fertőrákos, das Lampenmuseum Aladdin und die

Landschaftshäuser in Fertőszéplak, Fertőhomok und Sarród kostenlos besucht werden. Einige Gaststätten bieten 30% Ermäßigung auf ihre Speisen. In Hegykő kann man Boot fahren und Bogen schießen, in Nagycenk gratis mit der Kleinbahn fahren.

Vogelpanoptikum

23. – 25. April 2010: Pannonian Bird Experience in Illmitz



TREFFPUNKT. Der Trend zum Birdwatching macht sich seit einigen Jahren in Österreich bemerkbar. Im Fokus liegen dabei die unterschiedlichen Lebensräume des Nationalparks Neusiedler See - Seewinkel.

Um der steigenden Nachfrage in diesem Teilbereich des Ökotourismus zu entsprechen und gleichzeitig das Neusiedler See Gebiet gemeinsam mit den angrenzenden Schutzgebieten –

auch in Ungarn und der Slowakei – am internationalen Markt noch deutlicher zu positionieren, findet vom 23. – 25. April 2010 die erste Pannonian Bird Experience im Infozentrum statt.

In Zusammenarbeit mit Partnern aus Wirtschaft, Tourismus und Naturschutz wird die Bird Experience mit einem Mix aus Präsentationen, Vorträgen und Exkursionen alles für den Hobby-Ornithologen bieten und eine Plattform für den Austausch in der Birder-Szene eröffnen.

Details zu dieser Veranstaltung finden sie unter www.birdexperience.org oder im Nationalpark-Infozentrum.

Feen auf Schloss Esterházy

2010 sind hier die Kinder die neuen „Schlossherren“



Führungen in Schloss und Park haben die märchenhafte Geschichte von Esterháza zum Thema.

MÄRCHEN. Die Veranstaltungen im Schloss Esterházy 2010 bieten in erster Linie für Familien Unterhaltungsmöglichkeiten. Ziel der Veranstalter ist es, alle Altersgruppen mit verschiedenen Angeboten anzusprechen und besonders den Kindern mit gemeinsamen Spielen und Programmen, nützliche, heitere und unvergessliche Erinnerungen zu bereiten.

Im Rahmen eines „Feen-Spazierganges“ werden fünf bis zwölf Jahre alte Kinder

mit ihren Begleitern zu einer besonderen Entdeckungsreise eingeladen.

Der Leiter des Spazierganges erzählt märchenhaft von der langen Geschichte des barocken Schlosses und dem Leben der einstigen Bewohner. Das reichhaltige Programm spricht auch Erwachsene an:

Der beinahe 200 ha große Schlossgarten ist reich an botanischen Raritäten, die die Teilnehmer während ihres Feen-Spazierganges kennen lernen können.

Der größte Eislaufplatz Europas:

Eistelefon in der Nationalparkregion:

Neusiedl/See
02167/3400-34

Weiden/See
02167/7311

Podersdorf/See
02177/2244, 2227

Illmitz 02175/2383

St. Andrä/Zicksee
02173/2300



Alle aktuellen Informationen unter

www.neusiedlersee.com

Kooperation für die Vielfalt

Das Pannonian Nature Network macht Biodiversität erlebbar

KULTURERBE. Über die alltägliche Zusammenarbeit hinaus entwickeln die beiden Nationalparkverwaltungen immer wieder grenzüberschreitende Projekte – wie diese Sonderausgabe des Geschnatters (bzw. der ungarischen Zeitung „Reiherfeder“) beweist.

Diese Zeitung ist aber nur ein Projekt im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit

– weitere werden 2010 und 2011 folgen: eine Serie von Broschüren und Foldern beispielsweise, und eine Ausstellung über die Lebensräume im Wasser.

Seit Sommer 2009 sind beide Nationalparke in einem wesentlich größeren EU-kofinanzierten Projekt engagiert:

Vierzehn Schutzgebiete des westpannonischen

In den kommenden Jahren arbeiten 14 Schutzgebietsverwaltungen in Westpannonien enger zusammen



Im September fand die Auftaktveranstaltung des PaNaNet-Projekts in Kőszeg (Güns), im Naturpark Irottkő, statt – mit regionalen Produkten aus den Schutzgebietsregionen.

Raums, von der Donau im Norden bis zur Mur im Süden, haben sich im Pannonian Nature Network, kurz PaNaNet, zusammengetan, um die faszinierende Vielfalt an Lebensräumen zwischen der Puszta und den Alpen möglichst vielen Menschen näher

zu bringen. Es sind alle burgenländischen und westungarischen Natur- und Nationalparke, zwischen dem Balaton und dem Neusiedler See, die in immer größerem Ausmaß zur regionalen Identität beitragen – und gleichzeitig auch zur Lebensqualität der Menschen in den betreffenden Gebieten.

Naturschutz hat also nicht, wie noch immer

fälschlicherweise angenommen, hauptsächlich mit Einschränkungen in der Regionalentwicklung zu tun, sondern mit den besten Voraussetzungen für eine nachhaltige, also für Generationen wirksame Entwicklung.

Rund eineinhalb Jahre haben Manager aus allen Teilgebieten am Projektdesign gearbeitet, jetzt geht es an die Umsetzung von

Maßnahmen – in allen wesentlichen Bereichen: Im Fokus von PaNaNet liegen die Besucherinfrastruktur der beteiligten Schutzgebiete, die Entwicklung gemeinsamer Besucherprogramme, die Weiterbildung von Besucherbetreuern sowie die gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit in der Region und auf den Tourismuskärften.

Ein wesentlicher Aspekt dieser Kooperation liegt in der Tatsache, dass gerade die Schutzgebiete entlang des ehemaligen Eisernen Vorhangs – heute das Grüne Band Europas – mehr als je zuvor zur regionalen Identität beitragen. Die Staatsgrenze spielt spätestens seit 2007, jenem Jahr, in dem Ungarn dem Schengen-Abkommen beigetreten ist, keine wesentliche Rolle mehr.

Bis 2013 werden die Nationalparke Neusiedler See - Seewinkel, Fertő - Hanság, Órség und Balaton Felvidék zusammen mit sechs Naturparks im Burgenland (Neusiedlersee-Leithagebirge, Rosalia-Kogelberg, Landseer Berge, Geschriebenstein, Weinidylle und Raab) und vier Naturparks in Westungarn (Sopron, Irottkő, Órség, Kerka) das gemeinsame Potential dieser Region aufzeigen.

Es wird ein Projekt für eine auf den Naturwerten basierende Entwicklung, das schon jetzt internationale Aufmerksamkeit genießt.



Alle Schutzgebiete zwischen Donau und Mur beteiligen sich am Projekt.



Liebe LeserInnen!

Die Nationalpark-Direktoren Dr. László Kárpáti und Kurt Kirchberger

„DER NATIONALPARK gestaltete grundlegend die ganze Region um, mit der Zeit ist die Grenzlinie verschwunden, Grenzübergänge wurden eröffnet, die Gemeinden der Region gewannen Ausschreibungen für Entwicklungen, der Tourismus wurde lebhafter“, berichtet Dr. László Kárpáti, der bereits seit der Gründung 1993 Direktor des Nationalparks Fertő-Hanság ist.

Kurt Kirchberger, ebenfalls seit der Gründung des Nationalparks Neusiedler See - Seewinkel amtierender Direktor, betrachtet es als große Ehre, dass seine Tätigkeiten von EUROPARC, dem Verband europäischen Nationalparke, 2003 mit einem Diplom anerkannt wurden. „Wir können uns aber keinesfalls auf unseren Lorbeeren ausruhen, wir müssen großen Wert auf die Gestaltung und Pflege internationaler Beziehungen legen“, betont er.

„Unsere zentrale Aufgabe ist der Naturschutz. Dieser Aufgabe können wir auf beiden Seiten der Grenze nur gerecht werden, wenn die Wiesengebiete mit den traditionellen, Jahrtausende alten landwirtschaftlichen Mitteln, das heißt durch Beweidung und Mahd gepflegt werden. Andererseits gehört es zu unseren Pflichten, die Besonderheit und Individualität der Region durch den Nationalpark zu stärken. Diesem Ziel dient unser Informationszentrum in Illmitz, wo die Werte unseres Nationalparks durch zahlreiche Veranstaltungen vermittelt werden.“

„Die Zusammenarbeit der beiden Parke läuft aus meiner Sicht hervorragend“, erklärt László Kárpáti, „was auch mit den gemeinsamen Aufgaben zu tun hat...“ „...Dank unserer ungarischen Kollegen, von denen viele sehr gut Deutsch sprechen, gibt es keine Sprachbarriere“, ergänzt Kurt Kirchberger.

„Im Informationszentrum steht die Weiterbildung unserer touristischen Partner und die Zusammenarbeit im Marketing und in der Öffentlichkeitsarbeit auf der Agenda.“, erzählt Kirchberger. „Den Nationalparkbesuchern wollen wir all jene Information zukommen lassen, die für das individuelle Naturerlebnis und für das Entdecken der Vielfalt wichtig ist. Die Besucher sollen sich hier erholen und sie sollen Zusammenhänge begreifen, die sie motivieren, auf ihre eigene Weise natur- und umweltbewusst zu leben.“

Der dritte Aspekt, der für beide Nationalparks zutrifft, ist die Öko-



„Unsere zentrale Aufgabe ist der Naturschutz – es gehört aber auch zu unserer Pflicht, mit dem gemeinsamen Nationalpark die Individualität der Region zu stärken.“

Idee, in Europa, an der Stelle des ehemaligen Eisernen Vorhangs, weitere grenzüberschreitende Nationalparke zu gründen, eben am Grünen Band Europas, von der Ostsee bis zum Schwarzen Meer.“, meint Kurt Kirchberger. „Die Harmonisierung von Schutz- und Pflegemaßnahmen in ökologisch sensiblen Gebieten birgt ein großes Potential für die gemeinsame Regionalentwicklung – das Grüne Band hat als Teil der Geschichte Europas auch touristische Anziehungskraft.“

„Und was ich hier in dreißig Jahren sehen möchte?“ László Kárpáti gibt sich zuversichtlich: „In den vergangenen anderthalb Jahrzehnten konnte die unberührte Schönheit der Natur wiederhergestellt, die Lebensräume rekonstruiert werden – und wenn dieser Reichtum auch nach Jahrzehnten erhalten bleibt, werde ich zufrieden sein. Aber am zufriedensten wäre ich, wenn unser einzigartiger Nationalpark neben den vielen ausländischen Gästen auch von immer mehr ungarischen Gästen besucht würde.“

Wir wünschen Ihnen ein naturnahes und erfolgreiches Neues Jahr!

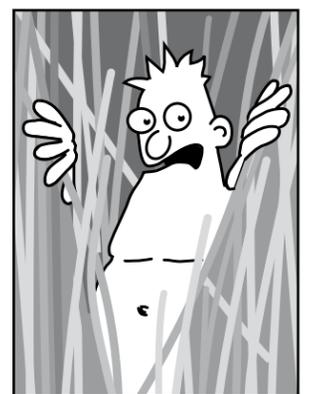
László Kárpáti
Direktor Dr. László Kárpáti

Kurt Kirchberger
Direktor Kurt Kirchberger

pädagogik, die Arbeit für die Generation der Zukunft. Wir legen großen Wert auf die Gestaltung der naturorientierten Denkweise der Kinder, da im 21. Jahrhundert der Natur- und Umweltschutz sowieso eine brennende Frage ist.“

László Kárpáti betont: „Jährlich besuchen 150.000 bis 200.000 Gäste den ungarischen Teil des Nationalparks, und es hängt viel von der Geschicklichkeit und dem Unternehmensgeist der Einheimischen ab, inwieweit sie vom Tourismus profitieren. In diesem Sinne hat der Nationalpark erheblich zu Verbesserung des Lebensstandards beigetragen.“

„Beide Nationalparke unterstützen die



WAASENSTEFFL

Zu jida Joahreszeit earschein I scho seit sechzehn Joahr – deis hoaßt, mi kenna so an di 20 tausand Leit. Deis hod mi aus mein Vaschtek im Hanság g'holt und za a lokaln Prominenz g'mocht.

Hiatz wo I a echta Zelebriiti werden kuntat, wäu jetzt kriagn 40 tausand Ungarn endlia a dei Zeitung, hiaz wo wöilns grad mi nid – dei Gscheitmeia iwa da Grenz!

Und I how extra „Magyarul fia Anfänga“ bucht. Di Sprachbarriere hätt i scho wia da wöl pockt!